

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5700 Exemplaren.

## Die Staffeltarife.

Es ist jetzt so viel von der Aufhebung der Staffeltarife die Rede. Was sind Staffeltarife? Es sind dies Eisenbahntarife, die um so niedrigere Streckensätze für den Kilometer enthalten, je weiter die Entfernungen sind. Spectell durch die Staffeltarife für Getreide und Mehl, deren Aufhebung jetzt in Frage steht, wird bewirkt, daß der Streckensatz von  $4\frac{1}{2}$  Pf. pro Kilometer für Getreide bei der Beförderung auf weitere Entfernungen sich derart ermäßigt, daß zuletzt der Satz bei mehr als 1200 Kilometer bis auf  $2\frac{1}{2}$  Pf. herabgeht. Außer diesem Tarif waren aber im vorigen Jahre im Bereich der preussischen Staatsbahnverwaltung noch 27 Staffeltarife für verschiedene Gegenstände in Geltung. Es besteht beispielsweise für Steine ein Staffeltarif, für Eisen, für Holzzeugmassen, für bearbeitete Steine, für gedrahteten Raht, Begebbaumaterial, für Kohlen und für Düngemittel. Auch für Holz besteht ein Staffeltarif. In beiden Häusern des Landtags ist schon lange der Antrag gestellt worden, für Holz noch neue Staffeltarife mit stärker wirkender Staffel einzuführen. In allen Nachbarländern Deutschlands bestehen ebenfalls Staffeltarife. Staffeltarife für Getreide und Mehl sind z. B. vorhanden in Belgien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich.

Die preussischen Staffeltarife für Mehl und Getreide nützen vornehmlich den östlichen Getreideproduzenten, deren Absatz nach dem Westen eine Erleichterung erfährt, und den westlichen Getreideconsumenten, denen auf billigere Weise Getreide zugeführt wird. Geschädigt werden die westlichen und südwestlichen Getreideproduzenten durch die erleichterte Concurrenz, die ihnen die östlichen Getreideproduzenten machen. Großen Nutzen wieder hat die preussische Finanzverwaltung. In finanzieller Beziehung handelt es sich bei der Aufhebung der Staffeltarife um eine Verminderung der Reineinnahmen der Staatsbahnen um mindestens 5 Millionen Mark. Das ist eine große Summe, namentlich in einer Zeit wie der gegenwärtigen, wo man darauf ausgeht, durch neue Steuern viele neue Millionen aufzubringen.

Zur Aufhebung der Staffeltarife scheint die Regierung formell berechtigt zu sein, ohne den Landtag zu befragen. Materieell aber kann nicht bestritten werden, daß diese Frage von weit größerer Bedeutung ist als die große Mehrzahl von Fragen der Gesetzgebung, welche dem Landtage sonst unterbreitet werden. Auch bedürfen nach Artikel 48 der preussischen Verfassung Verträge mit fremden Regierungen der Zustimmung des Landtags, „sofern es Handelsverträge sind oder wenn dadurch dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegt werden“. Demnach kann also das Ministerium den süddeutschen Staaten gegenüber keinerlei Verbindlichkeit zu Lasten des Staates eingehen in Bezug auf die Gestaltung der preussischen Eisenbahntarife ohne Zustimmung des Landtags. Im Herrenhause aber ist eine entschiedene Mehrheit gegen die Aufhebung der Staffeltarife, im Abgeordnetenhaus ist wahrscheinlich auch eine solche Mehrheit vorhanden. Für die Aufhebung der Staffeltarife kann sich das Staatsministerium keineswegs auf die vorjährigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom 28. und 29. Juni berufen. Denn damals endigte diese Verhandlung unter großer Heiterkeit damit, daß zwei einander entgegenstehende Anträge nach einander zur Annahme gelangten, nämlich sowohl der Antrag Gatz auf Aufhebung der Staffeltarife wie der Antrag Schöller auf weitere Ausdehnung der Staffeltarife.

Bisher hat denn auch das preussische Ministerium (im Gegensatz zu anderweitigen Mittheilungen) keinerlei Beschluß gefaßt. Es kam am Montag Abend beim Ministerpräsidenten Grafen Culenburg in Gegenwart des Kaisers zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen. Namentlich erklärte sich der Eisenbahnminister Thielens entschieden gegen die Aufhebung der Staffeltarife, die einen Verlust von 5 Millionen Mark für die Eisenbahnverwaltung herbeiführen würde. Man schreibt Herrn Thielens die Absicht zu, aus dem Amte zu scheiden, wenn die Aufhebung der Staffeltarife beschlossen werden sollte. Der Kaiser ließ sich die Gründe für und gegen die Aufhebung auseinandersetzen, ohne selbst eine bestimmte Meinung zu äußern. Auch am folgenden Abend bei dem vom Ministerpräsidenten veranstalteten parlamentarischen Diner unterhielt sich der Kaiser über

diese Frage, ohne zu derselben eine feste Stellung zu nehmen. Die Mehrheit des Ministeriums soll indessen der Aufhebung der Staffeltarife geneigt sein.

Sollte dieselbe erfolgen, so würde sie einen Sieg der Agrarier des Westens bedeuten. Im Interesse derselben ist die bayerische Regierung schon seit langer Zeit bei der preussischen Regierung wegen Aufhebung der Staffeltarife vorstellig geworden; es ist aber nicht wahr, daß sie von derselben die Zustimmung zum russischen Handelsvertrage abhängig gemacht hat. Neuerdings wird behauptet, daß Preußen Bayern gegenüber die Frage der Aufhebung gewisser bayerischer Staffeltarife als Compensationrecht aufgeworfen hat. Dadurch würde die Sachlage für die Consumenten noch verschlimmert, in diesem Falle für die Consumenten des Nordens und des Ostens. Die ganze Action charakterisirt sich als der Versuch, mittelst der Eisenbahntarife künstliche Schranken gegen den Freihandel innerhalb der deutschen Grenzen zu Gunsten der Producenten einzelner Landesheile zu errichten. Vergleichene Bestrebungen sind noch schädlicher als die Bestrebungen der Agrarier gegen die Ermäßigung der Schutzzölle auf ausländisches Getreide. Auf der einen Seite die Schutzzölle gegen das Ausland erleichtern, auf der anderen Seite Erschwerungen in der Beförderung der inländischen Production durch Erhöhung der Eisenbahntarife befürworten, das wäre in der That eine Wirtschaftspolitik, welche jeder Gerechtigkeit entbehrt.

## Tageereignisse.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den Prinzen Karl von Hohenzollern und den russischen Militärbevollmächtigten und wohnte am Abend einer Aufführung des Lustspiels „Militärkomm.“ durch Officiere des 1. Garderegiments zu Fuß bei. Donnerstag Vormittag besichtigte das Kaiserpaar die Lutherkirche am Dennewitzplatz und besuchte das Atelier des Bildhauers Hertel. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und begab sich Mittags nach Potsdam zum Frühstück in die Officiersspeiseanstalt des Leibjägerregiments. Am Abend wohnte das Kaiserpaar der Vorstellung im Deutschen Theater bei.

Der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck soll am 19. d. M. auf der Hinreise des Kaisers nach Wilhelmshafen erfolgen. Der Kaiser wird bei dem Fürsten Bismarck zu Abend speisen.

Das Befinden des Königs von Sachsen ist in steter Besserung begriffen.

Bei dem parlamentarischen Diner vom Dienstag kamen außer den Staffeltarifen (siehe oben!) auch andere wichtige Fragen zur Sprache. So verwandte sich der Kaiser lebhaft für die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages. Ferner trug der Kaiser seine Ansichten über die Ausdehnung des Kanalnetzes über ganz Deutschland vor. Wenn diese erreicht sei, dann würde man die Staffeltarife entbehrlich machen können.

Der Bundesrath beschäftigte sich gestern mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage. Am Mittwoch war demselben die Denkschrift zu dem Vertrage zugegangen. Dieselbe wirft zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der Handelsverträge und die Vorgeschichte des neuen Handelsvertrages. Sodann wird in längerer Ausführung dargethan, daß, wenn Deutschland die Bodenerzeugnisse Russlands andauernd differential behandeln würde, die deutsche Landwirtschaft davon einen Nutzen nicht ziehen könne, weil der deutsche Markt dann statt mit russischem Getreide mit anderweitigem fremden Getreide versorgt werden würde, und zwar zu einem Weltmarktpreis, der durch das anderweitig abgesetzte russische Getreide fortgesetzt beeinflusst werde. In ausführlicher Statistik wird dies näher dargethan. Die Bedenken gegen die Einräumung des deutschen Vertragstarifs an Rußland könnten daher als zutreffend nicht erachtet werden. Eine principielle Ablehnung des russischen Vertragsvorschlages würde nicht nur einen Verzicht auf die von der Industrie, dem Handel und der Schiffahrt dringend gewünschte Besserung und Sicherstellung unserer Handelsbeziehungen zu Rußland, sondern eine Fortsetzung und voraussichtlich eine Verschärfung der im Sommer 1893 von beiden Seiten getroffenen Zollmaßnahmen — und zwar, wie oben dargelegt, ohne Vortheil für die deutsche Landwirtschaft — bedeuten haben. — Man nimmt an,

daß der Handelsvertrag am Montag vom Bundesrath angenommen werden und noch an demselben Tage im Reichstag zur Vertheilung gelangen wird.

Die Aussichten für den deutsch-russischen Handelsvertrag haben sich in jüngster Zeit etwas verschlechtert. Die „Hamb. Nachr.“ des Fürsten Bismarck hatten bereits die Annahme als unausbleiblich bezeichnet, haben aber in einer späteren Nummer ihre Ansicht wieder geändert. (Siehe übrigens die neuesten Nachrichten!) Auch die ostpreussischen Conservativen, welche zuerst geneigt schienen, den Vertrag anzunehmen, zeigen sich wieder als Gegner desselben. Man vermutet, daß sich hinter den Coullissen etwas ereignet habe, was diesen Umschlag hervorrief; andererseits wird behauptet, daß diese Opposition durch den Wunsch hervorgerufen werde, von der Regierung anderweitige Zugeständnisse für die Zustimmung zum Handelsvertrage mit Rußland zu erlangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert gegenüber anderen Nachrichten auf das Bestimmteste, daß an dem System des dem Reichstage vorliegenden Tabaksteuererlasses unter allen Umständen festgehalten werden wird.

Capitain zur See Stubenrauch ist zum Commandanten von Helgoland ernannt worden.

Der Herausgeber des „Socialist“, Werner, der am 10. Februar zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war und gegen den noch Anklage schwebt, ist nach Holland geflohen. Werner ist der Führer der Berliner Unabhängigen.

Im Brager Omladinaprocess beantragte am Mittwoch der Staatsanwalt, 14 Angeklagte wegen Hochverrats, 40 Angeklagte wegen Aufreizungsbrechens, die übrigen Angeklagten wegen Geheimhändelei zu verurtheilen.

Zum Pariser Bombenattentat wird weiter gemeldet: Man brachte den Thäter am Dienstag nach dem Café Terminus, um daselbst eine Schilderung seines Anschlages zu geben. Er verweigerte jede Auskunft und erklärte frech, daß er seine Hinrichtung erwarte, aber der Polizei keine Dienste leisten wolle. Festgestellt ist, daß der Attentäter einen falschen Namen angegeben hat. Er heißt Emile Henry und ist 1872 in Barcelona von französischen Eltern geboren. 1888 hat er die Baccalaureats-Prüfung bestanden. Sein letzter Aufenthalt war London, woselbst er der Polizei als Anarchist bekannt war. Dieselbe wußte auch, daß Henry sich seit dem 18. Januar in Paris aufhalte. Hier war er früher bei einem Bildhauer und später bei einem Möbelhändler beschäftigt. Bei dem Verhör verbarnte er trotz aller Zureden in anmaßender Haltung und verweigerte jegliche Auskunft. Auf die Frage des Polizeipräsidenten Lepine nach Henrys Wohnung antwortete dieser: „Überall und nirgends“. Auf die Frage, weshalb er den Anschlag im Café Terminus verübe, erwiderte er: „Ich habe Ihnen nur zu sagen, daß Sie in nächster Zeit mehr als einen Dynamitanschlag erleben werden.“ Die Frage, ob er Mitschuldige besitze, wobei ihm zugleich eine erhebliche Strafminderung versprochen wurde, ließ der Verhaftete unbeantwortet. Er verpötte den Polizeicommissar Aragon und lachte dem Polizeipräsidenten Lepine, als dieser ihm die Guillotine androhte, ins Gesicht. Auch der Staatsanwalt konnte von Henry nichts herausbringen. Einem Aufseher gegenüber aber legte er ein volles Geständniß ab. Danach war die Bombe eine Bleibhase, mit grünem Pulver und Reispösten geladen und mit einer Lunte versehen, die Henry vorher auf dem Knie angezündet hatte. — Der jüngst in Paris verhaftete Ver-nard ist nach den polizeilichen Erhebungen ein sehr gefährlicher Anarchist, was an sämtlichen Complotten, die in dem letzten Jahre in Spanien entdeckt wurden, theilhaftig, und hat mit Ravachol in Verbindung gestanden; auch Briefe Baillants wurden bei ihm vorgefunden. Auch Henry hat mit Baillant verkehrt.

Der französische Kriegsminister hat die Bildung einer aus Eingeborenen bestehenden Sahara-truppe (Kameelreiter und Fußtruppen) unter dem Commando französischer Officiere beschlossen. Ferner beschloß der Ministerrath, zwei Compagnien der Fremdenlegion nach dem Sudan abgeben zu lassen.

Auf Sicilien bildete sich nach der „V. G.“ eine Reihe der aufgeldeten Fasci (Arbeiterverbindungen) mit Beibehaltung des alten Programms, jedoch unter Namen, die die Behörden irreführen sollten, wieder.

So bildeten sich die Gruppen unter dem Namen „Re Umberto“, „Principe di Napoli“, „Francesco Crispi“, „Santissima Maria“ u. s. w. General Morra erlangte hiervon Kenntniss und ordnete die sofortige Auflösung dieser Gruppen an.

Der „Liberté“ zufolge hat die französische Regierung betreffs des zweiten französisch-englischen Zwischenfalls an der Grenze von Sierra Leone Informationen erhalten, nach welchen die Schuld an demselben lediglich den Engländern zufalle, welche ein auf französischem Territorium liegendes Dorf angegriffen hätten. Die französischen Milizen hätten die Ungreifer zurückgeschlagen.

Zu den Kämpfen in Nicaragua meldet der „World“, General Ortez, der Befehlshaber der nicaraguanischen Truppen habe Breche in die Verteidigungswerke von Tegucigalpa gelegt und dem eingeschlossenen Heere eine Schlacht geliefert. Etwa 100 Mann fielen, viele wurden verwundet. General Ortez nimmt den Sieg für sich in Anspruch.

In Brasilien hat der interimistische Kriegsminister Galvao in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Präsidenten Peiroto seine Entlassung genommen. Die Revolution macht Fortschritte im Staate Parana und bedroht Sao Paulo. Die Aufständischen marschieren auf Rio de Janeiro, eine Schlacht scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Revolution ist auch im Staate Alagoas ausgebrochen; bei einem Zusammenstoß wurden zahlreiche Leute getödtet und verwundet.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. Februar.

\* Am Mittwoch fand das letzte Concert der Concert-Vereinigung in dieser Saison statt. Dem Vorstand gebührt Dank dafür, daß er das Concert durch Heranziehung bedeutender Künstler vorzüglich gestalten wußte. Ein besseres Künstler-Ensemble haben wir wohl noch nicht hier gehabt; auch war das Programm reichhaltig und geschmackvoll zusammengestellt. Hr. Bernhardt aus Breslau versüßte neben einer sympathischen Erscheinung über eine sonore, vollklingende Altstimme, die außerordentlich angenehm berührt. Am wirkungsvollsten ist ihre Stimme in der Mittellage. Sie trägt die Lieder mit Verständnis und Anmut vor; sie brillirte außer in der Arie aus Gluck's Orpheus „Ach, ich habe sie verloren“ und „Wißt Du mein sein“ von Ignaz Brüll am meisten in dem Winterliede von Hof, dessen zweiter Vers wiederholt werden mußte. Hr. Bernhardt beherrscht ihre Stimme vollkommen; sie bewies die Biegbarkeit ihres Organs namentlich in dem reizenden Schubert'schen Liede: „Schad' um das schöne grüne Band“, dessen heiterer Sinn ganz ausgezeichnet zum Ausdruck gebracht wurde. — Der Cellist Herr Anton Helling aus Berlin hat alle Erwartungen übertroffen. Ein solches Instrument, ein so vollendetes Spiel haben wir noch nicht gehört. Seine Technik ist unerreicht, herrlich weiche Töne entlockt er dem Instrument, mit Leichtigkeit, mit erstaunlicher Sicherheit und Reinheit bringt er die höchsten Töne, die das Cello hat, hervor. Es ist ein hoher Genuß, Herrn Helling zuzuhören; wie die köstlichste Frauenstimme klingt sein Instrument, tadellos rein quellen die Passagen. Wir können uns ein besseres Cellospiel nicht denken. Die Rubinstein'sche Sonate in D-dur wurde mit tiefem Verständnis vorgetragen, die herrlichen Melodien des zweiten Satzes kamen ausgezeichnet zur Geltung. Statt des Concerts A-moll von Goltermann spielte Herr Helling die Fantasie: „O cara memoria“ von Serbais, ein prächtiges Tonstück. Unter anderem gab er auch eine Polonaise von sich selbst zum Besten, die viele Klangeindrücke, aber auch colossale Schwierigkeiten hat. Doch Herr Helling überwindet das Schwerste mit Leichtigkeit; Terzengänge, Octaven, Quintengänge, Alles kam durchsichtig und in makelloser Reinheit zu Gehör. Die Träumerei aus den Kinderjahren von Schumann trug Herr Helling mit bezauberndem Ausdruck und wunder schönem weichen Ton vor. — In vorzüglicher Weise unterstützt wurden Hr. Bernhardt und Herr Helling durch den Pianisten Herrn Drehschod aus Berlin. Herr Drehschod ist ebenfalls ein ausgezeichnete Künstler. Er beschäftigt sich der höchsten Sauerkeit im Spiel und hat eine brillante Technik. Mit tiefer Auffassung spielte er das Chopin'sche Impromptu und die Chopin'sche F-moll-Fantasie. Die Schwierigkeiten, mit denen Chopin alle seine Compositionen überhäuft hat, überwindet Herr Drehschod arciads. Als Meister in der Technik zeigte sich der Künstler in der russischen Transcription des Strauß'schen Walzers „Man lebt nur einmal“. Wenn jemand, so wie Herr Drehschod, diese ungeheuren Schwierigkeiten so großartig besiegt und trotzdem immer noch den ursprünglichen Charakter des Stückes zu wahren weiß, so kann man wohl sagen, daß er eine sehr hohe Stufe des Virtuositentums erreicht hat. Von den beiden von ihm componirten Piecen gefiel uns die Vadinage recht gut. Die Melodie ist zierlich und sehr geschmackvoll ausgearbeitet. Herr Drehschod hatte auch die Begleitungen zu den Gesangs- und Cellopièces übernommen. Er erledigte sich auch dieser Aufgaben in höchst anerkennender Weise. Er bewies seine künstlerische Begabung, sein tiefes Verständnis in allen Begleitungen, zeigte sich allen Schwierigkeiten, z. B. in der Rubinstein'schen Sonate, die vorzüglich vorgetragen wurde, gewachsen und ging genau auf die Intentionen der Vortragenden ein. Herr Drehschod trug viel zu dem guten Gelingen des Abends bei. — Wir wollen an dieser Stelle nicht verfehlen, dem Vorstande der Concert-Vereinigung unsere volle Anerkennung für die Zusammenstellung der drei Unterhaltungskabende auszusprechen. Grünberg hat entschieden darin vor allen andern Städten gleicher Größe viel voraus, und nur der unausgesetzten Bemühung des

Vorstandes ist es zu danken, daß wir uns so schöner Concerte erfreuen. Möge die Concert-Vereinigung deshalb weiter blühen!

\* Mittwoch, den 28. d. Mts. wird der rühmlichst bekannte ungarische Violin-Virtuose Berény in einem von Herrn Director Edel arrangirten Orchester-Concerte mitwirken; unser Publikum wird also nochmals in diesem Winter Gelegenheit haben, einen hervorragenden Künstler kennen zu lernen.

\* So haben sich denn die Pforten unseres Stadttheaters dem schaulustigen Publikum wieder geöffnet, und dem Herrn Theaterdirector Bötter ist gestern wieder ein freundlicher Empfang bereitet worden. Namentlich der Sperrsiß war gefüllt; aber auch auf den übrigen Plätzen herrschte nicht die gähnende Oede, die sich sonst manchmal am ersten Theaterabend bemerkbar macht. Auch wurde die Vorstellung vom Publikum mit lebhaftem Beifall hingenommen. Derselbe galt dem Stück nicht minder wie der Wiedergabe desselben. Das Lustspiel „Mauerblümchen“ von Blumenthal und Radelburg ist ja nicht anspruchsvoll, aber recht unterhaltend. Frei von Trivialitäten, die sich jetzt auf der Bühne mehr wie je zuvor breit machen, gleitet die Handlung in wohlthuendem Einklang dahin. Das Stück, welches die Thorheit des Heirathens eines alten Junggeßellen in anprechernder Form geißelt, ist wirkungsvoll ohne ersichtliche Effecthascherei, und das ist sein großer Vorzug. Es erregt den Zuschauer nicht, aber es erfreut und ergötzt ihn und versetzt ihn durchweg in eine heitere Stimmung. Den alten nervösen Junggeßellen Justus Wörmann gab Herr Director Bötter sehr gut wieder, namentlich in den Scenen, in denen ihn der Zweifel beschlich, ob er durch die Ehe noch glücklich werden und glücklich machen könne. Die weiblichen Hauptrollen waren in den Händen von Fräulein Dora Bötter, die immer mehr an Sicherheit des Auftretens gewinnt und gestern bei vortrefflicher Laune war, und von Fräulein Ritter. Wir lernten in letzterer eine recht begabte Schauspielerin kennen; ihr flottes und doch der Gracie nicht entbehrendes Spiel gefiel uns sehr. Frau v. Poser liesserte eine prächtige Haushälterin; es sind das Rollen, in denen sie stets mit gutem Glück auftritt. Von den Herren war Herr Schwäger uns noch nicht bekannt. Wir hätten gewünscht, daß sein Spiel etwas freier gemeint wäre; doch waren seine Leistungen immerhin recht anerkennenswerth. Herr Ed. Bötter hat sich zweifellos seit vorigem Jahre bedeutend vervollkommenet; er hat die ursprüngliche Steifheit vollständig abgelegt und ist mit den Brettern recht vertraut geworden. Die Herren Lönberg und Winkelmann repräsentirten die ältere Generation zu unserer vollsten Zufriedenheit, und auch die Nebenrollen waren entzückend besetzt, so daß das Ganze, wie gesagt, einen sehr günstigen Eindruck machte und der lebhafteste Beifall des Publikums bei allen Ueberschlüssen vollaus berechtigt war. — Am Sonntag gelangt die lustige Jacobsohn-Mannstädtische Operettenposse „Der Tanzteufel“ zur Aufführung. Montag folgt das „Arronge'sche Lustspiel „Der Weg zum Herzen“, das auch den Weg zum Herzen des Publikums finden dürfte.

\* Am gestrigen Abend fand auf Veranstaltung des hiesigen Kaufmännischen Vereins eine Versammlung der hiesigen Ladenbesitzer statt, in welcher über die 6 Sonntage verhandelt wurde, an denen die Geschäftszeit bis 7 Uhr Abends verlängert werden soll. Mit großer Majorität wurde beschlossen, an folgenden Sonntagen festzuhalten: 1. Sonntag vor Ostern, 2. Sonntag vor Pfingsten, 3. erster Schützenfest-Sonntag, 4. und 5., dritter und vierter Adventsonntag. Statt des ersten Sonntags in der Weinlese, der bisher „Frei-Sonntag“ war, wurde der zweite Advent-Sonntag gewählt, so daß also an den letzten drei (statt bisher zwei) Sonntagen vor Weihnachten die verlängerte Geschäftszeit Platz greifen soll.

\* Der „F. D. Z.“ wird berichtet, daß der Bezirk Grünberg des Ostdeutschen Weinbauvereins beschlossen habe, aus dem Verein auszuscheiden und einen eigenen Verein zu gründen. Es werde der Anschluß von Zällichau, Tschirzig, Bomst und Unruhstadt erwartet. Rotenburg sei bereits sicher. Auf diese Weise würde Grossen isolirt werden. — Wir bemerken hierzu, daß die Gründung eines neuen Vereins keineswegs beschlossen ist. Diese Frage wird erst später aufgeworfen und gelöst werden; vielleicht aber nicht im Sinne des Artikels der „F. D. Z.“

\* Die diesjährige General-Versammlung der Gartenbau-Actien-Gesellschaft in Grünberg findet am 6. März statt. Näheres befragt ein Inserat in der heutigen Nummer.

\* Am 24. Februar Abends 8 Uhr feiert der hiesige Radfahrer-Verein „Vorwärts“ sein fünfjähriges Bestehen durch Gala-Saalfest und Ball im Schützenhause, und tritt an diesem Abend der berühmte Kunstreisefahrer Deutschlands und des Deutschen Radfahrer-Bundes für 1892/93, Herr Wilh. Albrecht aus Frankfurt a. M. auf.

\* Handelskammern und industrielle Körperschaften entsaften eine gewaltige Agitation für den deutsch-russischen Handelsvertrag. Namentlich die Metall-Industrie geht mit gutem Beispiel voran. So hat eine von den Geheimen Commerzienrath Schichau nach Elbing einberufene Versammlung der Vertreter der metallurgischen Industrie Ostpreußens, Westpreußens und Posen's einstimmig eine Resolution zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages angenommen. — Die Hoffnung auf die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages wirkt in Posen bereits günstig auf die Industrie ein; so hat z. B. die Maschinenfabrik von Gegielski dortselbst am Dienstag bereits mehr als 50 Arbeiter wieder neu eingestellt.

\* Wir erhalten ein anonymes Schreiben, in dem wir aufgefordert werden, folgende Bescheidene Anfrage an die Herren Fabrikbesitzer resp. an die Herren Directoren zu richten: „Es giebt sehr viel Fabrikarbeiter, die jede Woche über 20 Mark verdienen, und sehr viel Familienväter, die keine Arbeit haben. Könnten diese davon nicht noch beschäftigt werden, damit sie wenigstens 9-10 Mark die Woche für ihre Familie haben, und damit die ersteren nicht so viel in das Sparfäcken legen resp. vergeuden könnten? Da wäre sehr vielen armen Arbeitern geholfen.“ — Wir können diesen Nothschrei begreifen. Wer gar nichts hat und mit seiner Familie hungern muß, beneidet leicht den, der in der Woche 20 M. verdient, was übrigens hier nur sehr selten vorkommt und dann stets nur, wenn „qualificirte Arbeit“ geleistet wird, d. h. Arbeit, die mühsam gelernt werden muß und von dem Arbeiter einen nicht geringen Grad von Verständnis voraussetzt. Soll man nun diesen Lohn kürzen? Wie kann das gerade ein Arbeiter verlangen? Die Fabrikbesitzer können also schwerlich helfen. Aber manchmal brauchen sie doch mehr Arbeiter als gewöhnlich und theilen dies u. a. auch dem im hiesigen Volkzeitungsbureau eingerichteten Arbeitsnachweisebureau mit. Die Beschäftigungslosen sollten auch daselbst ihre Adressen niederlegen; vielleicht wird dadurch doch dem einen und dem andern geholfen.

\* Der gestern früh eingetretene starke Schneefall erweckte von Neuem die Hoffnung auf Schlittenbahn, und abermals sollte diese Hoffnung zu Schanden werden, da der größte Theil des gefallenen Schnees der milden Witterung nicht Stand hielt. Erst gegen Abend trat Frostwetter ein; doch kam es, wenigstens in der Stadt, zu spät, um den Schnee erhalten zu können. Heute Nachmittag hatten wir erneuten Schneefall bei 0 Grad in der Stadt und gelindem Frost außerhalb derselben.

\* Das diesjährige Musterungs- und Classifications-Geschäft wird am 14. April cr. in Kontopp, sowie vom 16. bis incl. 21. April cr. in Grünberg stattfinden. Die Interessenten seien auf eine bezügliche Bekanntmachung im heutigen Inserattheil aufmerksam gemacht.

\* Herr Candidat Siegfried Müller von hier ist vorgestern durch den General-Superintendenten als Pfarrvicar der evangelischen Kirche in Schlesien ordinirt worden.

\* Das Grundstück der verw. Frau Harmuth auf der Niederstraße ist zum Preise von 15 000 M. von einem Bäckermeister aus Frankfurt a. O. käuflich erstanden worden.

\* In einem von einem hiesigen Fleischermeister geschlachteten ca. 20 Pfund schweren Schweine sind Trichinen vorgefunden und dasselbe daher im Schlachthofe angehalten worden. Da das Schwein nicht versichert ist, so trägt es sich, wer den bei der Schwere desselben nicht unbedeutenden Verlust wird tragen müssen, ob Käufer oder Verkäufer.

\* Die Minister des Innern und des Krieges geben bekannt, daß die Vorstandsmitglieder der Kriegervereine bei den Leichenparaden und Vereinsfestlichkeiten Säbel oder Degen, sowie selbstgewählte Gradabzeichen zur Civilkleidung anlegen dürfen, vorausgesetzt, daß diese Stücke an sich, insbesondere die Schärpen und Vortepel, den Abzeichen der Officiere der Armee nicht zum Verwechseln ähnlich sehen.

□ Saabor, 15. Februar. Gestern Abend feierte der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ sein 35. Stiftungsfest durch Gesang, Theater, Tafel und Ball im hiesigen Schützenhause. An der Festtafel wurden zahlreiche Toaste gehalten. Drei Tafellieder trugen zur Erhöhung der Feststimmung viel bei.

\* Glogauer Getreidemerk-Bericht vom 16. Februar. Auf heutigem Landmarkt war die Getreidezufuhr eine reichlichere wie zu Beginn der Woche und haben auch die Weizen- und Roggenpreise bei etwas mehr belebter Kauflust eine kleine Aufbesserung erfahren. Gerste und Hafer wurden zu unbedeutenden Preisen gehandelt. Es wurden bezahlt: für Weizen 13,50-13,70 M., Roggen 11,50-11,60 M., Gerste 12,00-14,80 M., Hafer 14,00-14,80 M. pro 100 Kilogramm.

— Am Freitag voriger Woche wurde der Castellan der evangelischen Mädchenschule in Hermsdorf bei Waldenburg durch seinen etwa zwanzigjährigen Sohn im Schlafe überfallen und durch Ueberschiebung am Kopf schwer verwundet, so daß seine Ueberschiebung nach dem Anaptschafts-Lazarett zu Waldenburg erfolgen mußte. Wie verlautet, soll der Sohn, welcher sofort verhaftet wurde, schwachsinnig sein.

— In Dammelnitz, Kreis Oplau, sind dem Mietthsgärtner Langner'schen Ehepaar, als dasselbe auf Dominicalarbeit war, seine beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 1½ und von 5½ Jahren, in der Wohnung, wo sie ohne jede Aufsicht zurückgelassen waren, erstickt. Der ältere Knabe hat, wie es scheint, unter dem Bett ein Geldstück gesucht und hierzu ein Streichholz benutzt; dadurch ist das Bett in Brand gesetzt und der Unglücksfall herbeigeführt worden.

— Am Mittwoch fand in der Gasanstalt zu Ratibor eine Knallgasexplosion statt. Der Herd der Explosion war der Reinigungsraum der Anstalt. Das Dach wurde abgehoben und zerschmettert. Ein größerer Theil des Daches wurde in den Hof der Anstalt geschleudert. Ueber die Veranlassung der Explosion ist noch nichts ermittelt. Im Augenblick der Explosion befand sich im Nebenraum der erste Feuerungsman Mannulla. Er wurde durch die aus dem Reinigungsraum herausschlagende Flamme im Gesicht verbrannt. Sonstige Verletzungen kamen nicht vor.

**Bermischtes.**

Nachtrag zu den Meldungen über den Orkan. In Cottbus wurde vom Dach der 5. Gemeindegemeinde ein großes Stück Eisenblech mitten unter die Schüler, die auf dem Hofe die Pause verbrachten, geschleudert, zum Glück, ohne ein Kind zu verletzen. In Radow wurden unter einem zusammenstürzenden Stall 20 Kühe begraben. Auch auf dem Gut Wilhelmberg bei Adnigsberg i. N.-M. wurde ein großer Viehstall umgeweht, wobei 60 Stück Rindvieh unter den Trümmern begraben und zum größten Theil getödtet sind. In Havelberg wurde das Dach vom ehemaligen Zeughaus hoch in die Luft gehoben und vierzig Schritt weit über die Straße in das Dächer Blocke Grundstück geschleudert. Als man nach mehreren Stunden aufräumte, fand man unter den Trümmern die Leiche des 14jährigen Schullernaben Hermann Peters. Am Montag Mittag 6 Arbeiter bei Bromberg über die Rebe fuhren, warf ein bestiger Windstoß das Boot um. Vier Arbeiter retteten sich durch Schwimmen; den übrigen konnte nicht Hilfe gebracht werden. Sie fanden ihren Tod in den Fluten. Auf der prinzipalen Domäne Neuhof bei Flatow kamen in einem einstürzenden Stalle 300 Schafe um. In Strussow ist ein Mann durch die aufgeworfene Schulentür getödtet worden, ebenso in Deutsch-Brzozin ein Arbeiter durch eine zusammenbrechende Scheune. Auf dem Tschower See bei Carthaus wurden drei Kinder einer Wittwe aus Warschau, ein Knabe und zwei Mädchen im Alter von 14 bis 8 Jahren, beim Schlittschuhlaufen plötzlich von dem Sturm erfasst und weit auf den See an eine offene Stelle getrieben, in welche eins der Kinder hineinfiel. Bei den Bemühungen, es heraus zu ziehen, fielen auch die beiden andern Kinder ins Wasser und alle drei ertranken. In der Nacht zum Dienstag wurden auf dem Bahnhof Schneefee zwei Brüder, ein Baumeister und ein Zimmermann, von einem durch den Sturm in Bewegung gesetzten Güterwagen so unglücklich überfahren, daß dem einen ein Arm und dem andern ein Bein amputirt werden mußte. In Hamburg, Altona, Cuxhaven sind nach vorigen Blättern wenigstens 11 Personen in Folge des Sturms erschlagen oder ertrunken, etwa 80 Kleinfahrzeuge sind auf der Elbe, Müritzer oder Bille gesunken; weiter ist sicher, daß gegen 100 Dächer abgedeckt sind und 60 Schornsteine umgeworfen sind. Ein eigenartiger Unfall wurde auf dem neuen Friedhof bei Altona beobachtet. Dort saß der Sturm einen Leichenwagen und warf ihn sammt dem Sarge um. — In Amerika waren die Verheerungen durch den Sturm am Sonntag besonders groß in Illinois, Iowa, Ohio und Michigan. Chicago bekam die volle Gewalt des Orkans zu kosten. Von einem schrecklichen Schneesturm ist Oklahoma beimgesucht worden. Es sind darin viele Menschen zu Grunde gegangen, weil eine große Anzahl der neuen Ansiedler noch in Zelten lebt. Zwanzig Personen sollen ertrunken sein.

Verhängnisvoller Erdbeben. Aus Philadelphia wird gemeldet, daß dort durch einen Erdbeben 30 Personen verschüttet wurden.

13 Tödtete hat man bis jetzt unter den Erdmassen hervorgezogen.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück wird der „Magd. Ztg.“ aus New-York gemeldet: Auf der Denver-Rio Grande-Eisenbahn stürzte ein Personenzug über einen Abhang; gegen 60 Reisende wurden getödtet, viele andere wurden verletzt.

Beendeter Streik. Die Ausständigen der Teppichfabrik Ginzley in Wasserbors bei Reichenberg haben vorgestern unter Verzicht auf die beschlossene Werkstätten-Organisation die Arbeit wieder aufgenommen und versprochen gleichzeitig, sich der Agitation für den 1. Mai zu enthalten; die Fabrik nimmt die Arbeiter bis auf die 24 ursprünglich entlassenen wieder an.

Trichinosis. In dem Orte Höfen bei Trautenau sind zahlreiche Personen an Trichinose erkrankt; fünf sind gestorben, sechs liegen lebensgefährlich darnieder.

Loban und Liman. Unter den antisemitischen Redacturen kommt es wie unter den andern Antisemiten nicht selten zu Beleidigungen, wie sie anderwärts nicht seltlich sind. So hatten Dr. Loban und Dr. Liman, die zuerst an demselben Blatte (einem sächsischen) einträchtiglich auf die Juden geschimpft hatten, Krach mit einander bekommen und die gegenseitige schmutzige Wäsche in aller Öffentlichkeit gewaschen. Dr. Loban hatte insofern den Vogel abgeschossen, als er dem Dr. Liman die Abstammung von Juden nachwies, was im antisemitischen Lager als arger Schimpf gilt und von Liman bestritten wurde. Nun kam es zum Proceß, und in demselben fand vorgestern die Urtheilsvollständigkeit vor dem Dresdener Amtsgericht statt. Das Urtheil lautete gegen Dr. Loban wegen Beleidigung auf 300 Mark Geldstrafe evtl. 60 Tage Gefängnis, gegen Dr. Liman ebenfalls wegen Beleidigung auf 250 Mark Geldstrafe evtl. 50 Tage Gefängnis. Von den erwachsenen Gerichtskosten hat Dr. Loban zwei Drittel, Dr. Liman ein Drittel zu tragen. Ferner wird sowohl dem Beklagten als dem Widerbeklagten die Befugnis zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses in der Zeitung zum Abdruck bringen zu lassen, durch welche seinerzeit die Beleidigung erfolgt ist. Aus der Begründung des Urtheils heben wir als das Auffälligste die Thatsache hervor, daß dem Dr. Loban der Schutz des § 193 Str.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) verweigert, dem Dr. Liman dieser Schutz dagegen gewährt worden ist. Noch eigentümlicher ist die Motivirung dieses zweierlei Urtheils. Der betreffende Passus der Urtheilsgünde lautet nämlich: „Dr. Liman stand im Interesse seiner Sache das Recht zu, sich gegen die Vorwürfe Dr. Lobans zu verteidigen, auch wenn er wußte, daß nicht Alles in seiner Verteidigung wahr war. Insbesondere sei Dr. Liman, trotzdem er sich seiner jüdischen Abstammung bewußt war, berechtigt gewesen, dies in Uebrede zu stellen.“ Diese Motivirung dürfte gewiß nicht verfehlen, als juristisches Novum im deutschen Vaterlande das allgemeine Interesse zu erwecken. Es fragt sich nur, ob auch die höheren Instanzen und zuletzt das Reichsgericht diese etwas ungewöhnliche Ansicht des Amtsgerichts theilen werden.

Transparent. Ein häßliches Wortspiel bringt das „Goth. Tagebl.“, welchem für die Einzugsfeier des Herzogspaares der Entwurf zu folgendem Willkommen-gruß zugegangen ist:

„Hör' auf das Recht, nicht auf die Menge, Regiere fest, doch ohne Strenge!“ Der dirigirende Staatsminister in Sachsen-Coburg-Gotha ist Staatsrath Strenge.

**Neueste Nachrichten.**

Hamburg, 15. Februar. Ein Leitartikel der „Hamburger Nachrichten“ über den deutsch-russischen Handelsvertrag schließt folgendermaßen: Wir unterzögen uns der genauen Prüfung des russischen Vertrages im Reichstage entgegen. Fällt sie so aus, daß der Nutzen, welchen die Industrie von seiner Annahme hat, erheblich größer ist, als der Schaden, welcher die Landwirtschaft dabei trafe, so würde es Sache der letzteren sein, Erwägungen darüber anzustellen, ob es nicht im Interesse der Aufrechterhaltung der Solidarität der productiven Stände nützlich sei, zu erklären: „Wir, die Landwirthe, erachten uns zwar durch den Vertrag mit Rußland geschädigt, aber gegenüber dem Nutzen, den der Vertrag für die Industrie hat, lassen wir unsere Bedenken zurücktreten.“ Wir glauben, daß dies gegebenen Falls ein Ausweg aus dem Dilemma sei und daß dadurch einer weiteren Entfremdung zwischen Industrie und Landwirtschaft vorgebeugt werden könnte.

Paris, 15. Februar. Die Deputirtenkammer setzte die Debatte über den Getreidezoll fort. Labat bekämpfte die Zollerböschung und schilderte die Nachteile, welche die schutzöllnerischen Maßnahmen für den Handel Frankreichs im Gefolge hätten. Ackerbau-minister Viger erklärte, er halte einen Getreidezoll von 8 Fr. für zu hoch, und beschränkte den Zollsatz von 7 Fr. ohne bewegliche Zollkale. Die Stockung im Getreidehandel habe hauptsächlich in den reichen Ernten Amerikas und Rußlands ihren Grund.

Rio de Janeiro, 15. Februar. Der Ver-lagerungszustand wurde um 60 Tage verlängert. — Aus Rio Grande do Sul meldet man den Tod des Generals Siboro, Führers der Regierungstruppen.

**Wetterbericht vom 15. und 16. Februar.**

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieders- schläge in mm
9 Uhr Abd.	750.0	- 1.6	WS 3	90	10	
7 Uhr früh	754.0	- 5.2	WS 2	96	1	
2 Uhr Nm.	755.4	- 1.0	WS 3	80	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 5.5°  
Witterungsaussicht für den 17. Februar.  
Frostwetter mit wechselnder Bewölkung; keine oder unerblickliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wegen zu geringer Betheiligung wird **Mittwoch, Sonnabend und Sonntag** in der **Suppentüche** nicht mehr gekocht.

**Planmenus sehr schön**, per Pfund sowie Backobst, 20 Pfa. bei **L. Kupsch.**

**Schönes, fettes Rindfleisch** à Pfd. 40 Pfa. empfiehlt **W. Rau**, Berlinstr. 55.

**Hauptfettes, junges Rindfleisch** — **Prima Waare** — empfiehlt **Gustav Uhlmann** am Markt.

**Hauptfettes Rindfleisch** und Cervelatwurst à Pfund 1 M. empfiehlt fortwährend **Adolf Schön.**

Wieder eine große Seltenheit von **hauptsättem Rospfleisch** empfiehlt **A. Reinsch.**

**Butterpulver** zur Erleichterung des Butterns und Erzielung größerer Ausbeute, sowie in allen Milchwirthschaften verwendete Butter-farbe empfiehlt Apotheker **Rothe.**

**Achtung!** Stiefel u. Schuhe, sowie Arbeits-hosen, Tuch- u. Lederhosen, ganze Anzüge in Tuch u. Zeug, Barchend-Jacken, Unterhosen, sowie getragene Stiefel verkauft billig **Adolf Weigt**, Solzmarktstraße 15.

**Was Millionen geholsen** bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Brustleiden, Keuchhusten u. s. w.

ist einzig der aus dem frischen Saft edelster Weintrauben bereitete **rheinische Trauben-Brust-Honia** von **W. S. Zickenheimer** in Mainz.

Dieses köstliche Trauben-Präparat ist zugleich ein **Saus-, Genuss- u. Kraft-mittel** allerersten Ranges.

Zu haben à Fl. 0.60, 1, 1½ u. 3 M. neuester 1893r Fällung in **Grünberg: „Apothek zum schwarzen Adler“**, in Liegnitz: „Kgl. priv. Hof- u. Stadt-Apothek“.

Die seit drei Jahrhunderten sehr geschätzten **Urbanus-Pillen**

sehr viel werthvoller und halb so theuer wie die in fast ange- wiesenen Arznei- oder dänischen Pillen, u. s. w. mit Gebrauchsanweisung u. Urtheilen von mir direct und durch die Apotheken.

1 Schachtel zu 100 Stück für 1 M., 6 Schachteln für 5 M. u. erhalten. Man nehme nie andere als mit nebenstehender, eingetragener Schutzmarke, meinem Namen mit Propriet verlebene Schachteln.

**Dr. Overhage, Paderborn**

Nur echt zu haben in den Apotheken in **Grünberg, Sagan** zc.

**!Confirmanden-Anzüge!** werden für alle mit Beehrungen lauber gefertigt. Hochachtend **H. Elsner**, Schneidermeister, Zölllichauerstr. 28.

**Mathenover** Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie empf. billigt **A. Zellmer**, Uhrmacher, Grünberg i. Schl., Berlinstr. 6/7. Reparaturen aut u. zu mäktigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisetoffern und Taschen, Hosenträgern, Schuilmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-waaren, Spazierstöcken bei **Alex. Kornatzki**. Nur gut gepolsterte Sophas. Marktischen eigenen Fabrikats in ver-schiedenen Ausführungen.

**Wöbel! Wöbel!** empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holz-arten unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt. Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Wöbelmagazin A. Knoblauch**. **Confirmanden-Anzüge** in sehr großer Auswahl bei **W. Räbisch**, Herren-Garderoben-Geschäft, Ring 17. Der Ausverkauf von Wirthschafts-gegenständen, u. A. großer Küchen-schrank, Marmortischen, feuerf. Cassette, gestickte Sessel u. Notenbank, Service zc., findet nur noch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt **Neustadtstraße 27.**

**Dr. med. Hope** homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

**Reelle Heirath.** Da es ihm an Damen-Bekanntschafft fehlt, wünscht ein häßlicher, solider Herr, 26 Jahre alt, Bekanntschafft einer Dame, Wittve nicht ausgeschlossen, mit etwas Vermögen von 500 Thalern. Nur reell denkende Damen möchten ihre Adresse bis 25. Fe-bruar unter **S. O. 233** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Als Damenschneiderin** empfiehlt sich **Anna Schönborn**, Lindeberg 9.

**Wäsche** zum Waschen und Plätten wird angenommen. Frau **Martha Fischer**, Lindeberg 9.

**Abessinier-** Flachbrunnen p. m 9,50, Tiefbrunnen = 15,50, Tiefbohrungen pro Tag Markt 10,00. Billigst, Garantie. Bitte um Aufträge. **Ernst Hantke**, Brunnenmeister.

**Thomasphosphatmehl**, Kainit, Carnallit zc., sowie Superphosphate, Knochenmehl, Chilisalpeter, präpar. Kartoffel- u. Wiesendünger liefere ich waggonweis ab Werk resp. Fabrik nach jeder Bahnstation unter Gehalts-Garantie zu Werks- resp. Fabrikpreisen, von meinem ständig unterhaltenen Lager gleichfalls billigt. **Robert Grosspietsch**, Grünberg i. Schl.

# Zur Confirmation

empfehle in reichhaltiger Auswahl schwarze und colorierte  
**Kleiderstoffe**  
zu auffallend billigen Preisen.

**Gelegenheitskauf:** Große Posten schwarze, reinwollene, doppeltbreite Cachemirs, beste Fabrikate, für fast die Hälfte des regulären Werthes.  
Großer Posten  $\frac{1}{4}$  breite waschechte Züchen in besten Qualitäten zu noch nie dagewesenen Preisen  
Elle 25 und 30 Pf.

## Selmar Petzall, Poststraße 2.

**Theater in Grünberg.**  
Sonntag, den 18. Februar 1894:  
Ganz neu:  
**Der Tanzensel.**

Operettenposse in 4 Acten von Jacobson und Mannstädt. Musik von Steffens.  
Couplets und Duodlibets von Gdrf.  
Montag, den 19. Februar 1894:  
**Der Weg zum Herzen.**  
Luftspiel in 4 Acten von Adolf L'Arronge.  
Carl Pötter, Theaterdirector.

**Finke's Saal.**  
Sonntag, den 18. Februar cr.:

**Gr. Nachmittags-Concert**  
vom gesammten Stadtorchester.  
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.  
Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herrn Emil Fowe zu haben.  
Nach dem Theater: **Ball.**

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 18. Februar, von 4 Uhr ab:  
**Ball.**  
(Orchestermusik.)

**Gesundbrunnen.**  
**Tanzfränzchen.**  
H. Bock.  
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

**Café Waldschloss.**  
Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Polonaise.

Ausverkauf von ff. Bockbier und Breslauer Weizenbier.  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**  
Dienstag: **Concordia.**

**Louisenthal.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Bär's Lokal.**

Sonntag:  
**Flügelunterhaltung u. Vistronbegl.**  
**Goldener Stern.**  
Flügel-Unterhaltung.

**Goldner Frieden.**  
Flügel-Unterhaltung.  
**Hirsch-Berg** vorm. Walter's Berg.  
Sonabend: **Tanzfränzchen.**

Sonntag:  
**Erlbusch.** Großes Bockbierfest.  
Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.  
**Vorläufige Anzeige.**  
**Finke's Saal.**

Mittwoch, den 28. Februar cr.,  
**Großes**  
**Orchester-Concert**  
unter Mitwirkung des ungarischen Violindirtuoson  
**Herrn Berény.**  
Alles Nähere später.

**Bahnhofs-Hotel**  
empfehlte sich einer gütigen  
Beachtung.

**Unterricht im Obst- und Gartenbau.**  
Sonntag, den 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr: Demonstration  
im Eichler'schen Garten. Zutritt unentgeltlich für Jedermann.  
Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Feinsten Astr. Caviar, frische Austern u. Pfahlmuscheln, geräucherten Lachs und Aal, Kieler Sprotten, Elbinger Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Delikatess-Heringe in Wein- und Tomaten-Sauce, in Bouillon und Rothwein-Gelée, marinierten Aal, Ostsee-Aal-Bricken, Sardines à l'huile, Kronen-Hummern, Holst. Fisch-Salat, Appetit-Sild, Braunschweiger und Thüringer Cervelat- und Mett-Wurst, Hallesche Leber-, Gothaer Zungen-, Thüringer Roth-Wurst, Frankfurter und Dresdener Würstchen, Edamer-, russ. Steppen-, Schweizer-, Tilsiter-, Limburger-, Romatour-, Strassburger Schachtel-Kronen- und grünen Kräuter-Käse, Braunschweiger Gemüse-Conserven, eingemachte Früchte von Clot & Co., Strassburg, frischen Pumpernickel, Messina Apfelsinen und Citronen, Görzer Maronen, italienischen Blumenkohl, Katharinen und türk. Pflaumen, ges. Preiselbeeren in Zucker, schwäb. Tafelgurken, sowie sämtliche anderen Artikel für die feine Küche und Tafel empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

**Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.**  
Zurückgesetzte Waare aus meinem Lager.  
Hochelegante und dauerhafte Kinderknopfstiefel von 50 Pf. das Paar an, Herren-Stiefeletten von 7 Mk. an, Confirmanden-Schuhe u. Stiefel spottbillig, sind in meiner oberen Stube Büllichauerstr. 34, so lange der Vorrath reicht, zu haben.  
**C. Hoffmann.**

**Hôtel drei Mohren.**  
Sonabend, den 17., u.  
Sonntag, den 18. d. Mts.:  
**Großes Bockbier-Fest.**  
Hierzu Bocktappen, Bocklieder u. Um freundlichen Besuch bittet  
**H. Schulz.**  
Sonabend, den 17. Februar:

**Eisbein.**  
**Gasthof zur Sonne.**  
**Lawaldau.**  
Sonntag, den 18. Februar:  
Großes Bockbierfest mit Bocktappen, freundlichst ladet ein  
Gastwirt **H. Tauchert.**

**Arbeiter-Bild- u. Unterst.-Verein.**  
Sonntag, den 18. Febr., Nachm. 3 Uhr bei **Strauss**  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1) Vortrag. 2) Aenderung des Unterstüßungsparagraphe. 3) Aufnahme neuer Mitglieder. 4) Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Sonntag, den 18. d. M.: Vereinsabend.  
**V. G.** Montag: Interess. Vortrag und Beschlusfassung über d. Stiftungsfest.

**Sanitäts-Colonne.**  
Sonabend, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Übung der 1. Colonne** in der Turnhalle.  
Der Führer.

**Krieger- u. Militair-Verein.**  
Sonntag Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Trauer-Parade des Kameraden **Gottfried Rothe.**  
**I. Compagnie.**  
Der Vereinsstab.

**Apfelsinen**  
à Dsd. 50 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf.,  
**Citronen, Maronen,**  
**Blumenkohl,**  
besonders schön und billig,  
empfehlte  
**Max Seidel.**  
Hochfeine  
**Messina Apfelsinen,**  
**Blut-Orangen,**  
**Messina Citronen**  
und Ital. Blumenkohl  
empfehlte **Julius Peltner.**

**Knorr's**  
Safermehl,  
Saferrübe,  
Grünkern-Extract,  
Tapioca,  
Bohnen- und  
Linsenmehl,  
Möckertle, Linsen,  
Tapioca, Julienne,  
Erbisen, Reis, Sago, } **Suppen-**  
Kraftnähr-, grüne } **Tafeln,**  
Erbisen, Hausmacher-  
und Grünkern-  
ferner:  
Knorr's Erbsenwürste und  
Linsenwürste,  
Knorr's getrockn. Schneidebohnen  
und Julienne  
empfehlte

**Julius Peltner.**  
Vorzügliche  
türk. Backpflaumen  
empfehlte  
**Robert Grosspietsch.**  
Täglich frische Schaumbrezeln bei  
**A. Mohr.**

Salz- und Fastenbrezeln  
bei **J. Leuschner.**  
Vorzüglichen 86r Rothwein,  
à Liter 90 Pf.,  
empfehlte **Samuel H. Laskau.**  
**Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**  
empfehlte  
**Grünberger Spiritfabrik R. May.**  
Vorzüglichen Apfelwein und  
Apfelwein-Bowle  
empfehlte **O. Rosdeck.**

G. Apfelwein L. 30 Pf. **H. Derlig,**  
G. Weinessig L. 20 Pf. **Fleischmarkt 8.**  
G. Apfelw. L. 30 Pf. d. A. Schirmer, Breitestr.  
Johannibeerwein L. 70 Pf. **Leop. Binder.**  
91r Weisw. p. L. 80 Pf. bei **Julius Peltner.**  
G. 91r Ww. L. 75 Pf. **Oskar Weber.**  
93r Tr. 60 Pf. bei **A. Otto,** Altgebirge 2.  
G. 92r W. à L. 80 Pf. **Simon,** Roseng. 6.  
91r W.-u. Ww. 80 Pf. **G. R. Pitz,** Berlinerstr. 62.  
93r Tr. 60 Pf. **W. Seidel,** Rosengasse 5.  
91r Ww. L. 80 Pf. **Paul Richter,** Seifensab.  
G. 91r Wein à L. 80 Pf. **H. Liehr,** Neustadtstr. 5.  
G. 91r W.-u. Ww. 80 Pf. **L. Titz,** Oberbrf. 6.

**Weinausverkauf bei:**  
Jos. Vanger, Weberstr., 92r 80 Pf.  
G. Schred, Matthäiweg 4, 91r 80 Pf.  
Reinh. Busch, 91r W. u. Ww. 80 Pf.  
Rätschner **G. Fiedler,** 92r 80 Pf.  
**U. Garth,** Krautstr., 92r 80 Pf.  
Winger Rirdorf, Neustadtstr. 6, 92r 70 Pf.  
Reindt, Silberberg, 92r 80 Pf.  
R. Fröblich, Burgstr., 92r 80 Pf.  
**Ernst Kube,** Krautstr., 92r 80 Pf.  
G. Derlig, Flm. 8, 91r Ww. 80, L. 75, R. 80 Pf.  
**H. Mohr,** Niederstr., 92r 80 Pf.  
G. Ritsche, Fleischerstr., 92r 80 Pf.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
Am Sonntage Reminiscere:  
Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.  
Nachmittagspr.: Hr. Superintendent  
Lonicer.  
Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der  
IV. Knabenklassen in der Herberge zur  
Heimat: Hr. Superintendent Lonicer.  
Nachmittags 6 1/2 Uhr Bibelstunde in der  
Kinderbeschäftigungsanstalt: Hr. Pastor  
tert. Bastian.  
Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt  
betreffs Universal-Wagenpulver von  
**P. F. W. Barella** in Berlin bei.  
(Hieran eine Beilage.)

Sonnabend, den 17. Februar 1894.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag beendete am Mittwoch die zweite Beratung der Anträge Erdrer und Genossen und Richter und Genossen auf Aenderung des Wahlgesetzes, die dahin gehen, das Wahlgeheimnis zu sichern. Abg. Richter wies auf die Nothwendigkeit eines abgeschlossenen Raumes für die Wähler hin. § 11a des Antrages, die Stimmzettel in geschlossenen, amtlich abgestempelten Couverts abzugeben, wurde gegen die Stimmen der Conservativen und der Reichspartei angenommen. Für § 11b des Antrages, Isolirräume für die Wähler vorzustellen, in denen sie kurze Zeit allein verweilen, ehe sie an die Wahlurne treten, sprachen die Abgg. Dr. Barth (Freis. Verein.), Quer (Soc.), Erdrer (Centr.) und Lengmann (Frei. Volksp.). Gegen diesen Paragraphen sprachen die nationalliberalen Abgeordneten Wasser mann und v. Marquardsen. § 11b wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen, ebenso der Rest des Gesetzesentwurfs. Hierauf folgte die zweite Beratung des Antrags Schröder (Freis. Verein.), betreffend § 61 des Handelsgesetzbuches, der von der Kündigung der Handlungsgehilfen handelt. Abg. Singer (Soc.) vermisste in dem Antrage die Angabe einer Minimalkündigungsfrist. Abg. Träger (Frei. Volksp.) erklärte sich für den Antrag. Es handle sich um eine Calamität, die entschieden beseitigt werden müsse. Eine Minimalkündigungsfrist sei ihm sympathisch; dieselbe stehe aber mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuches im Widerspruch. Die Abgg. Wasser mann (natlib.), v. Buchta (consf.) und Lemm-Dresden (Antis.) sprachen für den Antrag, dessen zweite Lesung sofort im Plenum vorgenommen wurde. Dieselbe wurde indessen vor der Abstimmung vertagt.

Gestern erledigte der Reichstag den Postetat. Eine größere Debatte entpann sich bei den Einnahmen aus Postogefällen, welche die Commission um rund 3 1/2 Millionen gegen den Etatsanschlag erhöht hat. Die Conservativen, denen sich die Nationalliberalen angeschlossen, beantragten, den ursprünglichen Etatsanschlag wiederherzustellen. Abg. Richter verteidigte den Commissionsbeschluss unter Hinweis darauf, daß es jetzt mehr als je gelte, die Einzelstaaten vor zu viel Diatricularbeiträgen zu bewahren. Gerade der Schatzsecretär in seiner Etatsrede und Herr v. Stephan auf dem Bankett des Handelstages hätten der Commission die Anregung zu ihrem Beschlusse gegeben. Die Abgg. Hebel und Dr. Bachem traten gleichfalls für den Commissionsbeschluss ein, der schließlich mit großer Mehrheit angenommen wurde. Auch der Etat der Reichsdruckerei wurde noch erledigt.

Die Steuercommission des Reichstages lehnte vorgestern die in der Regierungsvorlage enthaltene Erhöhung der Stempelsteuer auf Communalpapiere von 1 pro Mille auf 2 pro Mille mit 12 gegen 10 Stimmen ab. In der ersten Lesung war die Regierungsvorlage in Folge falscher Fragestellung mit 13 gegen 13 Stimmen angenommen worden.

Die Budgetcommission des Reichstages beriet gestern den Militäretat. Der Kriegsminister theilte mit, der Kaiser habe vor acht Tagen einen Entwurf genehmigt, wonach das Gepäck der Infanterie um 13 bis 14 Pfund erleichtert wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte vorgestern die Staatsberatung beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen fort. Die Commission beantragt, die Mehrforderung von 6000 M. für das Gehalt des Stuttgarter Gesandten zu streichen. Für den Commissionsantrag sprachen die Abgg. v. Gynern (natlib.), v. Rödcher (consf.) und van Kleuten (Centr.). Finanzminister Dr. Miquel, sowie die Geheimräthe Humbert und Richter suchten die Mehrforderung zu verteidigen. Dabei entstand eine Polemik zwischen dem Abg. v. Gynern und dem Finanzminister über die von dem ersteren angeregte Frage, ob die süddeutschen Staaten, insbesondere Bayern, bei Staatslieferungen das Ausland bevorzugten und darüber dem preussischen Gesandten nichts berichteten. Finanzminister Dr. Miquel stellte in Abrede, daß Bayern so verfare. Die deutschen Staaten müßten sich untereinander als Deutsche und nicht als Ausland behandeln. Der Commissionsbeschluss wurde hierauf einstimmig angenommen. — Bei dem Etat der Finanzverwaltung verlangte Abg. Dr. Arendt (sconf.) eine Verbesserung der Silbermünzen, welche jetzt schon 60 pCt. unterwerthig seien, was nicht einmal zur Zeit der Ripper und Wipper der Fall gewesen sei. Unterstaatssecretär Meinecke erwiderte, dies sei Reichssache; das Reichsmünzgesetz regelt die Prägung, und davon könne Preußen nicht abweichen. Es würden auch nicht mehr Silbermünzen geprägt, als den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen. Abg. v. Gynern verteidigte die Goldwährung. In der weiteren Polemik mit dem Abg. v. Gynern griff Dr. Arendt die Zusammenfassung der Währungs-enquête-Commission an, wogegen Abg. Broemel (Frei. Vereinig.) Protest erhob. Derselbe wies außerdem an der Hand von Beispielen bei den Butterpreisen nach, daß von einer Preisverminderung für landwirtschaftliche Producte nicht die Rede sein könne. Finanzminister Dr. Miquel bestritt, daß bei Zusammenfassung der Enquête-Commission parteiisch verfahren worden sei. Es sei bedenklich, derartige Reichsfragen

in den Einzelstaaten zu behandeln. Abg. Graf Limburg-Sturum (consf.) führte aus, daß, wenn die leitenden Stellen Europas wollten, das Silber rehabilitirt werden könnte. In einer theoretischen Debatte würden sich seine Freunde nicht beteiligen. Hierauf wurde der Etat bewilligt. — Bei dem Etat der Staatsarchive erklärte gegenüber einer Beschwerde des Abg. Frhrn. v. Heeremann (Centr.) der Geh. Rath v. Sybel, daß die Benutzung der Archive überall in liberalster Weise gestattet werde. Darauf wurde auch dieser Etat genehmigt.

Gestern beriet das preussische Abgeordnetenhaus den Justizetat. Abg. Munczel geistelte dabei in satirischer Weise die falsche Sparsamkeit, die namentlich bei der ungenügenden Besetzung der etatsmäßigen Richterstellen hervortrete. Bei Titel „Gerichtskosten“ wurde regierungstheilig auf eine Anregung erklärt, ein neues Gerichtskostengesetz, sowie eine Gebührenordnung der Notare liege im Entwurf vor. Letztere soll thunlichst Rechtseinheit für alle Landestheile schaffen, die zerstreuten Bestimmungen in ein Gesetz zusammenfassen, besonders aber eine gerechtere Vertheilung der Gebühren auf einzelne Geschäfte herbeiführen.

Die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, einen Antrag einzubringen, der die Regierungen auffordert, die Entscheidung über die Aufhebung der Staffeltarife solange aufzuschieben, bis über den russischen Handelsvertrag der endgültige Beschluß des Reichstages vorliege.

Das Herrenhaus überwies vorgestern den Gesetzesentwurf zur Aenderung und Ergänzung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen und der evangelischen Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen ohne Debatte an eine Commission von fünf Mitgliedern.

Gestern beriet das Herrenhaus die Denkschrift über die Verhandlungen des Landesbahnbahntrahs. Dabei kam es zu einer Erörterung über die Staffeltarifrage. Eisenbahnminister Thielen wies die Behauptung des Grafen Klinckowström zurück, daß Bayern seine Zustimmung zum russischen Handelsvertrag von der Aufhebung der preussischen Staffeltarife abhängig gemacht habe. Die Verhandlungen über die Staffeltarife, die außer mit Bayern auch mit Baden, Württemberg, Hessen und Sachsen schwebten, seien noch nicht zum Abschluss gekommen.

## Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

Noch war die Sonne nicht heraufgestiegen, als sich bereits im Walde das Rufen und Lärmen der Treiber vernehmbar machte. Die dünne, reine Winterluft und der gerade entgegenstehende Wind trug die Laute fernher an das Ohr der Jäger, die nun in begreiflicher Aufregung das Herannahen des Wildes erwarteten.

Zwe Geduld sollte auf keine harte Probe gestellt werden. Bald hörte man das Krachen und Knacken der dürren Aeste, ein Rauschen, wie von nahenden Tritten. Ein Schwarm kreischender Eichel, Eistern und Dohlen, schwebte hoch oben vorüber, dann lugte Meister Reinicke vorsichtig aus dem moosbehangenen Gestrüpp hervor. Er bildete den Vortrab des Wildes und suchte eine Stelle, wo er geschickt durchbrechen konnte. Da er diesen Versuch in Bruch's Nähe machte, so konnte der Erfolg nicht fehlen. Pflöschnell und doch vorsichtig huschte er den Abhang hinauf und war vorbeigeschlüpft, bevor der Maler daran denken konnte, das Gewehr zu heben.

Jetzt war aber auch schon das übrige Wild herangekommen. Rechts und links, fern und nah trachten Schiffe, und die Thiere des Waldes, bald vor-, bald rückwärts drängend, wurden allüberall die Beute des sicheren Meies.

Auch in dem Kessel, wo Cario seinen Stand hatte, fielen die Schiffe in rascher Reihenfolge; ein jeder brachte zweifelsohne ein Stück Wild zur Strecke.

Nur auf der Höhe rechts hörte man keinen Anall. Hatte der Maler nach dem Durchbruch des Fuchses die Jagd aufgegeben?

Schon erschienen drüben in dichter Linie die Treiber, mit Klappern und eiserringbeschlagenen Socken bewaffnet.

Ein Mann lief, ihre Reihen verlassend, quer über die Waldeshöhe dem Hügel zu, auf welchem Bruch gestanden, nun aber verschwunden war. Oben angekommen, sah er sich spähend um; im nächsten Moment stieß er einen Freudenruf aus und zog einen Gegenstand hervor, den er verborgen unter seinem Rock getragen. Dann schlug er eilig die Richtung nach dem Hohlweg ein.

Ubermals knallten die Büchsen. Ein Trupp Rehe war aus der Schonung unmittelbar vor der Treiberlinie zum Vorschein gekommen. Um die Fischtingen nicht in die freie Ebene zu treiben, machten die Leute rasch eine Schwenkung und gingen längs der Schützenlinie weiter. Damit war die Jagd zu Ende und nur hier und da lönte noch ein Schuß aus der Ferne.

Eine reiche Beute allerlei Wildbretts, Hirsche, Rehe, Hasen und Belgwild, war erlegt worden. Triumphirend schauten die Schützen auf ihr Werk und brachten stolz die jungen Tannenprossen ab, um damit ihre Kopfbedeckungen zu zieren.

Am Hohlwege wurde das Wild zusammengelegt dort auch bliesen die Jagdgehilfen Falali und alsbald sammelte sich die Gesellschaft, indessen die Treiber auf der Höhe zusammentraten. Es fiel den Herren sogleich auf, daß derjenige, dessen Stand sich am nächsten befand, Cario, fehlte. Ebenso bemerkte der Assessor Wallfort, daß auch Bruch nicht zur Stelle war. Der Amerikaner, welcher sich wieder dem Consul Rippmann angeschlossen hatte, stand abseits und trug eine auffallende Gleichgültigkeit für all das bunte Treiben zur Schau.

Da plötzlich kam ein Jagdgehilfe keuchend herbeigerannt. Sein Gesicht war bleich, seine weitaufergriffenen Augen spiegelten einen heftigen Schreck wieder. Mit den Fingern rückwärts zeigend, schrie er mit gellender Stimme:

„Zu Hilfe! Zu Hilfe!“  
„Was ist geschehen? Was ist vorgefallen?“ riefen die Jäger entsetzt und drängten sich in hochgradiger Aufregung um den Mann.

Nur der Amerikaner verließ seinen Platz nicht. Er schien durchaus keine Interesse für das Vorgefallene zu haben.

Bevor noch der Jagdgehilfe eine Erklärung geben konnte, eilte der resolute Förster der Stelle zu, woher sein Untergebener herbeigekürzt war. Nach kurzer Umschau hatte der Epäbende das Opfer entdeckt, welches Unglück oder Verbrechen bei dieser unseligen Jagd gesordert hatte.

Das Gesicht der nassen Erde zugekehrt, halb von dem abgestorbenen Ginstergebüsch verdeckt, lag Heinrich Cario in einer Blutlache.

Von einer Kugel durch den Kopf getroffen, die das Hirn durchbohrt und die Schlagader zerrissen hatte, regte er sich nicht mehr. Der Tod mußte unmittelbar nach der Verwundung eingetreten sein.

Ohne Besinnen hob der Förster den Körper auf und untersuchte die Verwundung mit finsternen Blicken. Seine Lippen zitterten in heftiger Aufregung, aber noch sprach er kein Wort, noch drängte er seine Meinung über die Todesursache zurück.

Die ganze Jagdgesellschaft war inzwischen näher gekommen: die Herren umringten den Förster in weitem Bogen. Auch der Amerikaner besand sich unter ihnen.

„Dieser Unglückliche ist durch beabsichtigten Mord oder durch einen unerklärlichen Zufall getödtet worden. Ein sechs- oder sieben-Millimeter-Geschoss hat ihn hingestreckt!“ erklärte der Förster endlich. „Der Schuß ist aus der Schützenlinie abgefeuert worden, denn das Projectil drang in den Schädel von hinten ein, durchbohrte den ganzen Kopf mit großer Durchschlagskraft und nahm seinen Ausgang durch die linke Schläfe nahe dem Auge. Nach dem Schußkanal zu schließen, muß es ein langgestrecktes Geschoss mit rasanter Flugbahn gewesen sein. Ob nun Absicht oder Zufall bei diesem Unglück mitgespielt hat, wage ich augenblicklich nicht zu entscheiden; das steht indessen fest, daß es meine Ehre gebietet, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Helfen Sie mir, meine Herren, den Schuldigen, der in Ihren Reihen stehen muß, zu ermitteln, denn sein Verborgensein wäre eine Schmach für uns alle und für das edle Waldwerk!“

Assessor Wallfort hatte die Rede des Alten mit sich steigender Unruhe gehört, jetzt rief er laut:

„Kein Zufall hat hier gewaltet, Herr Förster, sondern Meuchelmord streckte den Unglücklichen nieder, und ich — ich glaube den Mörder zu kennen! Sie vermuthen ganz richtig, daß er sich in unserer Mitte befindet. Der Gemordete selbst hat mir vor wenigen Stunden den Namen genannt, den Verbrecher bezeichnet, der ihn auf Schritt und Tritt verfolgte. Wänschen die Herren, daß ich diesen Namen hier ausspreche, oder soll ich mit der Veröffentlichung warten, bis wir zur Stadt zurückgekehrt sind?“

„Nein, hier, hier sofort! Wir wollen wissen, wer der Schurke gewesen ist!“ riefen die Männer durcheinander, und die Treiber, welche allmählich näher gekommen waren, drängten sich herbei, denn auch sie hatten erfahren, daß ein Verbrechen geschehen sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. Februar.

\* Die unterm 6. November d. J. für den Ober-Spree-Kanal bis zum 15. Februar d. J. festgesetzte Schiffahrtssperre wird laut amtlicher Bekanntmachung für die drei Schleusen in Fürstenberg a. O. bis zum 15. März d. J. verlängert. Die übrige Strecke des Kanals kann seit gestern befahren werden.

— Wir werden um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: In der Beilage der Nr. 18 Ihres Blattes befindet sich ein Artikel betr. die Verhaftung des Schuhmachers Markhardt in Jällichau. Der in Jällichau verhaftete Schuhmacher heißt aber nicht Markhardt, sondern Markardt. In Schwiebus existirt ferner kein Sohn des Schuhmachers Markardt, sondern es wohnt daselbst nur der Stiefsohn desselben, Paul Lorenz, bis zum 27. September d. J. Die Sachen konnten daher nicht bei einem Sohne des Markardt in Schwiebus, wie Zeile 4 von unten sagt, gefunden werden, sondern höchstens bei dessen Stiefsohne Lorenz; in Wirklichkeit sind sie aber bei dessen Ehefrau, welche noch in Schwiebus wohnt, gefunden worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Hinddich der Gemeinde Krämersborn im Kreise Grossen ausgebrochen.

In einer zahlreich besuchten Versammlung des Fabrikanten-Vereins der Wollindustrie zu Guben wurde vorgestern einstimmig der Beschluß gefaßt, an den Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Guben-Lieben, Prinz Carolath, das Schreiben zu richten, für die Annahme des russischen Handelsvertrages wirken und seine Stimme für denselben abgeben zu wollen.

Christiansstadt a. B., 14. Februar. Hier grafften die Masern. Infolgedessen ist zunächst die letzte Klasse dieser Schule geschlossen worden. Wie wir erfahren, soll Ostern d. J. die diesige Privatschule, welche seit circa 5 Jahren besteht und vor 3 Jahren von Naumburg a. B. nach hier verlegt worden war, wegen geringer Schülerzahl eingehen.

Das „Sag. Wochenbl.“ schreibt: Dienstag Vormittag brante zu Alte Forst-Colonie das Haus des Webers Emil Siple bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es lag höchstwillige Brandstiftung vor, und es lenkte sich sofort der Verdacht auf Siple selbst. Dieser wurde denn auch verhaftet und dem Amtsgericht zu Saaga übergeben. Der Inhaftirte hat ein Geständniß abgelegt. Das Grundstück war stark verschuldet und die Feuerversicherung außer Kraft.

Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung hat gestern einstimmig eine Petition an den Reichstag angenommen, welche um Zustimmung zum Handelsvertrag mit Rußland ersucht; nur zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Schwere Grubenunfälle haben sich in Oberschlesien zugetragen. In der Nacht zu Dienstag wurden auf dem Krugschacht der Königsgrube in Königsbütte zwei Bergleute, ein Häuer und ein Schleppler, durch herabgefallene Kohlenmassen getödtet und zwei andere Bergleute schwer verletzt. Die Leichen der Verunglückten sind noch nicht aufgefunden. Beide sind verheiratet und hinterläßt der eine, der Bergmann Josef Stachowki seiner Frau 5 kleine Kinder. Ferner wurden die Bergleute Wojtyczka und Johann Brzosa auf der Grube in Emanuelstegen beim „Kauben“ verschüttet. Mit zerstückelten Köpfen und Gliedmaßen wurden die beiden Leichen hervorgezogen. Brzosa war verheiratet, Vater von 5 Kindern und in Wessola wohnhaft. Wojtyczka war Vater von 2 Kindern und in Emanuelstegen wohnhaft. Durch herabstürzende Kohlenmassen wurde der auf der Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz beschäftigte Häuer Karl Schubert aus Koschlowitz so schwer verletzt, daß er verschied. Auf Matildagrube bei Schwientochlowitz verunglückte der Grubenarbeiter August Wandsfeld aus Plesnik. Dem Bedauerlichen wurde das rechte Bein gebrochen.

### Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

**Geburten.**  
Den 6. Februar. Dem Häusler Johann Friedrich Wilhelm Strazelle zu Kühnau ein S. Georg Heinrich Erwald. — Den 7. Dem Häusler Ernst Johannes Bernhard Müller zu Sawade eine T. Emilie Emma. — Den 9. Dem Fabrikarbeiter Eduard Robert Paul Furlert eine T. Auguste Frieda Lina. — Dem Gastwirth Friedrich Wilhelm Roite zu Krampe eine T. Emma Frieda. — Den 10. Dem Häusler Johann Ernst August Wable zu Kühnau ein S. Richard Alfred. — Den 13. Dem Handelsmann Eduard Hermann Brandt ein S. Georg Altbur. — Dem Ackerbürger Paul Richard Otto Pähold ein S. Robert Alfred. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Klauber eine T. Anna.

**Aufgebote.**  
Handelsmann Michael Hermann Laufer mit Hulda Cohn zu Wollstein. — Fabrikarbeiter Klemens Gddel mit Louise Ernestine Marie Gundlach.

**Eheschließung.**  
Den 15. Februar. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Rothe mit Auguste Pauline Seifert.

**Sterbefälle.**  
Den 13. Februar. Des Fabrikarbeiters Karl August Reimann S. Friedrich Wilhelm Karl, alt 5 Jahre. — Den 14. Arbeiter Johann Gottfried Rothe, alt 55 Jahre.

### Räthsel - Cke. Quadrat-Aufgabe.

b	b	b	d	d
e	e	e	e	e
e	e	g	h	i
i	l	l	l	l
n	n	n	o	o

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Senkrechten gleich den Wagerechten bezeichnen: 1) ein Werkzeug, 2) eine Schiller'sche Frauenfigur; 3) eine Waffe; 4) einen traurigen Zustand; 5) einen Baum.

### Logogryph.

Mit n entzück' ich alle Welt,  
Im stolzen Schloß, in enger Klaus;

Mit n beglück' ich mehr als Geld,  
Selbst wo mit r ich dürftig haue.

Doch wo mit r ich stetig bin  
Und nimmer weiche aus den Thoren,  
Dort hat sich leider auch der Sinn  
Für mich mit n gar oft verloren.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 17:

1)

A	ne	mo	ne
So	me	ru	le
Man	da	ri	nen
Ost	a	fri	ka
Ma	ba	go	ni
Bay	ri	sches	Bier
Be	du	i	nen
Ein	bo	gen	wein

2) Traun — Natur — Unart.

### Berliner Börse vom 15. Februar 1894.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	107,70	h. G.
"	3 1/2%	ditto	101,50	h. G.
"	3%	ditto	86,60	h. G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,80	h. G.
"	3 1/2%	ditto	101,50	h. G.
"	3%	ditto	86,60	h. G.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	120,60	h. G.
"	3 1/2%	Staatsanleihe	100,10	h. G.
Schles.	3 1/2%	Wandbriefe	98,70	h. G.
"	4%	Rentenbriefe	103,60	h. G.
Böhm.	4%	Wandbriefe	103,10	h. G.
"	3 1/2%	ditto	98,20	h. G.

### Berliner Productenbörse vom 15. Februar 1894.

Weizen 135-147, Roggen 121-126, Hafer, guter und mittelschlesischer 139-162, feiner schlesischer 163-172.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungs- und Klassifikations-Geschäft findet in der Zeit vom 16. bis incl. 21. April d. J. hier selbst statt. Wir fordern daher hierdurch auf, etwaige Gesuche um Freilassung vom Militärdienst oder um Zurückstellung unter Angabe der Gründe alsbald bei uns einzureichen, damit dieselben noch vor der Bestellung geprüft werden können. Später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung, da es unstatthaft ist, beim Ober-Ersatzgeschäft oder wohl gar erst später mit Reklamationen hervorzutreten.

Da gleichzeitig mit dem Musterungsgeschäft auch die Klassificirung der Reserve- u. Landwehrmannschaften rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse gemäß den bestehenden Vorschriften stattfindet, so haben diejenigen Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche auf eine Berücksichtigung Anspruch machen, ihre desfallsigen Gesuche ebenfalls baldigst schriftlich bei uns anzubringen. Diese Bestimmung findet auch auf die Ersatz-Reservisten I. Klasse Anwendung.

Grünberg, den 15. Februar 1894.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 17a. der Regierungsvolizei-Verordnung vom 22. November 1882 - Amtsblatt Seite 293 - werden Eigentümer, Pächter oder Nutzungsberechtigte von Obstbäumen, wilden Bäumen und Hecken hierdurch aufzufordert, das Abraupen derselben bis Ende März cr. genügend zu besorgen.

Die Unterlassung vorstehender Verordnung wird nach Maßgabe des § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs geahndet werden.  
Grünberg, den 10. Februar 1894.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Trompeter August Schnee ist heute als Polizeiergeant vorläufig auf eine Probeprobierzeit von 6 Monaten in Dienst gestellt.

Grünberg, den 16. Februar 1894.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im Polizei-Bureau abgegeben worden:

- 1 Stiefel Leinwand,
- 1 Packel Tharbander,
- 2 Stroß- und 2 Filzpläte,
- 1 Joquet,
- 2 Beiten,
- 1 Serviette,
- 1 Packel Nägel,
- 1 Bettische,
- 1 Armband,
- mehrere Messer,
- 1 Wasserwaage,
- einige Meter Band,
- 1 Wagenlaterne,
- 1 Briestafel,
- 1 Uhrkette,
- 1 Kopflissen,
- 1 Deckengurt,
- 1 Hammer,
- 1 Tasche aus Glasleinwand,
- 1 Bibel gezeichnet R. Sch.,
- 1 Hutbürste,
- verschiedene Tächer,
- 2 Zeller,
- 2 Paar Handschuhe,
- mehrere Schirme,
- mehrere Portemonnaies mit und ohne Inhalt, sowie einige lose Gelddeträge in Gold und Silber.

Als verloren gemeldet ist 1 schwarze Pelzmantel.  
Grünberg, den 16. Februar 1894.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 21. Februar cr., früh 10 Uhr, sollen auf den Teichbergen meistbietend verkauft werden:  
18 Rmtr. kiefern Scheitholz,  
61 " " Knäppelholz,  
200 " " Stockholz.  
Grünberg, den 16. Februar 1894.  
Der Magistrat.

Die Beleidigung gegen den Fabrikarbeiter Hermann Heine nehme ich nach schiedsamlichem Vergleich zurück.  
Johanne Kirschke.

Eine Wiese, nahe an Krampe gelegen, ist zu verkaufen.  
Grünberg, Lanfiserstr. 11.

Sollte Jemand noch Forderungen an die verw. Frau Henriette Rosbund, geb. Hoppe, haben, so sind Rechnungen bis zum 25. d. an mich einzureichen; spätere Ansprüche bleiben unberücksichtigt.

Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche an Frau Rosbund noch etwas zu zahlen haben, oder für dieselbe Geld, geldwerthe Papiere und sonstige Sachen verwahren, diese bei mir bis zum 25. d. M. anzumelden, resp. abzugeben, anderenfalls unnach-sichtlich gerichtlich vorgegangen werden wird.

Heinrich Hoffmann,  
gerichtlich bestellter Curator,  
Große Fabrikstr. 2.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Rentier Herrn Wilhelm Rosbund haben, werden aufgefordert, dieselben bis zum 25. d. M. bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. — Später eingehende Ansprüche bleiben unberücksichtigt.

Zur Namen der Erben  
Heinrich Hoffmann,  
Große Fabrikstr. 2.

Kann mir ein Leser darüber Auskunft geben, ob der Vermieter das Recht hat, mir die Doppelfenster zu entziehen, weil ich bei regnerischer Witterung die Fenster meiner Wohnung öffne? Besten Dank im Voraus! Reinh. Roschko, Kl.-Feinersdorf.

Ein Haus in bester Geschäftslage  
Grossens a. D.  
ist zu verkaufen. Auskunft ertbeilt  
S. Weil.

### Rundhölzer

werden billigt geschnitten von  
J. Lamm in Nittritz.

5 m Akazienholz  
zu Weinpfehlen hat abzugeben  
Karschunke, Stellmachermstr., Zöllschau.

### Wiesen-Dünger-Salz

ist eingetroffen und halte solches stets  
auf Lager.

Jos. Ahr, Nittritz.

### Träger, Eisenbahnschienen,

gußeiserne Säulen, Stallfenster,  
Cement, Dachziegel,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
S. Veitel in Hensalz.

1 guten Arbeitswagen mit Kohlenlasten, 1 leichten Planwagen und ein Pferdegeschirr verkauft billig  
E. Goldmann, Gr. Fabrikstr. 6.

Ein gebrauchtes Kleiderständer wird zu kaufen gesucht Holzmarktstr. 15.  
1 fettes Schwein zu verk. Mühlweg 11.

Manchette mit Knopf  
ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben  
Louisenhal.

Eine silb. Ank.-Uhr verloren.  
Gegen Belohn. abzugeben. Löbtenz 3.

## Nachruf

für die so früh entschlafene Jungfrau  
**Anna Schulz, Ochel-Bermsdorf.**  
Geb. d. 23. Juni 1868. Gestorb. d. 3. Febr. 1894.  
Gewidmet von den Jungfrauen u. Ehrenträgern.

Nicht nur dem lebensmüden Greise  
Schickt Gott des Todes Boten zu,  
Er ruft nach unerforschter Weise  
Dit schon zur stillen Grabesruh  
Manch' lebensfrohes, junges Herz  
Zu aller Leid, zu aller Schmerz.

Nicht Alter, Stand, nicht Rang noch  
Würden,  
Nicht Lebenslang, nicht Winterzeit,  
Da leicht das Loos, ob schwer die Bürde,  
Nichts schütert vor dem Sterbelleid;  
Auch allzufrüh sanft hinab  
Du Freundin in das dunkle Grab.

Wohl quälten Dich viel kleine Leiden  
Durch Deine ganze Jugend hin,  
Doch schuf Dein heil'ger Geist Dir Freuden,  
Gott gab Dir immer frohen Sinn,  
Drum hielt Dich jeder lieb und werth,  
Von allen wurdest Du geehrt.

Drum wurd' so schwer Dir auch das  
Schelden,  
Nach' mich gesund, Du guter Gott!  
So siehst Du in Deinem Leiden,  
So jung sollt leiden ich den Tod?  
Nicht lassen konnt' es Dein Gemüth,  
Dem doch des Lebens Frühling blüht.

Wie pflegtest Du die treue Mutter,  
Die kurz zuvor sank in das Grab,  
Doch liehen nach bald Deine Kräfte,  
Bier Tage drauf, sanft Du hinab  
Zur Ruhe; Schwester, Bruder Dein,  
Sie mußten Deine Pfleger sein.

Doch sah'n sie trotz der treu'sten Liebe  
Schnell hin Dein junges Leben flieh'n,  
Zu denen, die vorangegangen.  
Zu Deinen Eltern eilt' Du hin,  
Weil Gott in seinem weihen Rath  
Es so mit Dir beschlossen hat.

Dein Geist weilt nun im Vaterlande,  
Geendet hat hier Kampf und Leid,  
Als Himmelsbraut im Myrthenkranz  
Genießt Du ew'ge Seligkeit.  
Und ist auch unser Kampf hier aus,  
Gleibts Wiederseh'n im Vaterhaus.

## Nachruf

für den so früh entschlafenen Wäldersohn,  
**Junggefallen Fritz Lange,**  
Woln.-Kessel.

Geb. d. 23. Juli 1849. Gest. d. 30. Januar 1894.  
Gewidmet von den Jungfrauen u. Ehrenträgern.

Nach schwerem Kampf, nach großen  
Schmerzen,  
Nach lang durchwachter Leidenszeit  
Ging'st Du — so nahe unserm Herzen —  
Nun ein in Gottes Herrlichkeit.  
Boll Wehmuth wir am Grabe stehen,  
Das Dich umschließt, Du treuer Freund,  
Du bist in jenen seligen Hölben  
Mit Vater, Brüdern nun vereint.

Die Mutter mußte den Schmerz erleben,  
Berliken Dich — wach' hartes Loos —  
Nach dem den Vater sie gebettet,  
Vor Kurzem in der Erde Schooß.  
Sie, eine schwache Greisin, weinet  
Dir nun mit den Geiswistern nach,  
Die Dich mit inn'ger Liebe pflegten  
Bis auch Dein Herz im Tode brach.

Die Schwester, die Dich pflegt am Ende,  
Wie hat'st Du sie in schwerstem Leid:  
„Halt' mir die todeskühlen Hände  
Noch zum Gebet!“ — Die Seligkeit —  
Um sie hast Du geklebt, gefritten  
In banger, schwerer Leidenszeit,  
„Herr“, flüsteren die blauen Lippen,  
„Gleibts mich, laß mich selig sein!“

Du hast dem Tod ins Aug' geschaut,  
In Kriegsgefahr, in Kampf und Streit,  
Nicht schrecktest Du vor seinem Grauen  
In Deines Lebens Frühlingzeit.  
Ja, damals hat Dich Gott erhalten,  
Die Deinen sollt' Du wiedersehn,  
Er nahm in weisheitsvollem Walten  
Dich jetzt nun auf in sel'ge Hölben.

In tiefem Schmerz soll uns der Glaube  
Wid trösten auf des Lebens Bahn,  
Der Geist erhebt sich aus dem Staube  
Und was Gott thut, ist wohlgethan.  
Dort, wo dem Dulder winkt die Krone  
Nach schwerem Leid, nach Kampf u. Streit,  
Dort wird dem Gläubigen zum Lohne,  
Das Wiedersehn in Ewigkeit.

## 6000 Mark

zur ersten Hypothek zu leihen gesucht.  
Offerten unter **S. P. 234.** an die Ex-  
pedition dieses Blattes.

Zur Damenschneiderei empfiehlt  
sich **Frau Wloszyk, Sinterstr. 8.**

## Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn  
**Richard Friedrich** hierselbst beehre ich mich, hiermit  
ergebenst anzuzeigen.  
Grünberg i. Schl., im Februar 1894.

**Frau Valeska Seimert geb. Hegenberg.**

**Hedwig Seimert**  
**Richard Friedrich**  
Verlobte.

Die Actionäre der **Gartenbau-Actien-Gesellschaft** werden mit Bezug  
auf die §§ 24-26 der Statuten zu der am  
**Dienstag, den 6. März a. cr., Nachmittags 5 Uhr,**  
in der **Resourse** stattfindenden

## General-Versammlung

hierdurch eingeladen.  
Die Deponirung der Actien muß bis spätestens **Montag, den 5. März cr.,**  
bei dem Unterzeichneten erfolgen

### Tages-Ordnung:

Geschäftsbericht, Vorlegung der Bilanz und Decharge-Ertheilung.  
Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinnes.  
Neuwahl eines Vorstands- und eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.  
Grünberg, den 16. Februar 1894.

## Gartenbau-Actien-Gesellschaft in Grünberg.

Der Aufsichtsrath.  
**S. Abraham.**

# Non! Catarrhalis. Non!

Apotheker Senff's  
**Heilungs-Kräuterhonig-Balsam**  
1/2 Fl. 3,50 Mk., 1/4 Fl. 1,75 Mk., 1/8 Fl. 1,00 Mk.  
**Heilungs-Kräuter-Pastillen**  
4 Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.  
Incl. Gebrauchs-Anweisung.

von ersten geprüften Chemikern untersucht  
und unbedingt als heilsam anerkannt!!

## Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Hals-  
schmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung  
und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Man fordere in allen Apotheken, jedenfalls stets vorrätbig  
in Grünberg in der Löwenapotheke, oder vom:  
**General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“**  
**Berlin, C., Rosstrasse 26.**

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.  
Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma  
und Schutzmarke.

## Unentgeltlich

verl. Anweisung zur Rettung von Trunksucht,  
mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg,**  
Berlin, Oranienstraße 172.

## Holz-Verkauf.

Am **Freitag, den 23. Februar d. J.,** von Vormittags 10 Uhr ab,  
sollen im **Schützenhause zu D.-Wartenberg** aus

### I. Schutzbezirk Zauche:

- Zag. 67a, Lughaide** (in der Nähe der Grünberger Chaussee): 349  
Std. = 107,49 fm Kief.-Nutz- und Schneideholz, 44 rm Kief.-Scheit,  
53 rm Knüppel I, 169 rm Stockholz, 345 rm Reisig;
- Zag. 42d, f, am Friedersdorfer Wege:** 10 Std. = 2,90 fm  
Birk.-Nutzholz, 17 Std. Birk.-Stangen, 1 Std. = 0,53 fm Asp.-  
Nutzholz, 8 rm Birk.-Scheitholz, 4 rm Knüppel, 25 rm Reisig, 6 rm  
Erlen-Nollen I, 2,0 m lang, 2 rm desgl., 1,0 m lang, 13 rm  
Nollen II, 1,0 m lang, 21 rm Erlen-Knüppel II, 135 rm Reisig;
- Zag. 41d, Getempe:** 11 Std. Birk.-Scheit, 17,5 rm Knüppel I,  
5 rm Knüppel II, 8 rm Erl.-Nollen I, 2,0 m lang, 22 rm desgl.,  
1,0 m lang, 15 rm Erl.-Nollen II, 1,0 m lang, 9 rm Knüppel II,  
342,5 rm Erlen- und Birken-Reisig;

### II. Schutzbezirk Zasanerie:

- Zag. 25d, Petersaulen:** 35 Std. = 9,20 fm Kief.-Bauholz,  
2 Std. Stangen, 29 rm Scheit, 19 rm Knüppel I, 8 rm Knüppel II,  
57 rm Stockholz, 125 rm Reisig;
- Zag. 22, Tompehle:** 60 Birken-Nutzstangen, 34 rm Birken-Knüppel,  
75 rm Erlen-Knüppel, 295 rm Reisig (Birke und Erle)

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung  
versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch  
vor dem Termine nachweisen.

**Deutsch-Wartenberg, den 12. Februar 1894.**

**Das Forstamt.**

## Eine Remise

an oder in der Nähe der Berlinerstraße  
wird zu mieten gesucht.

**Otto Liebeherr.**

1 gutes schw. Mädchen-Jaquetz. Einsegn.  
ist blätig zu verk. Jälich. Cauffee 43.

Eine kl. Oberstube z. verm. Wählweg 7.  
Zwei Stuben sind zu verm. Wählweg 11.  
Möbl. Zimmer bald z. verm. Gr. Kirchstr. 12.  
Ordentliche Leute finden Kost u. Logis  
Maulbeerstr. 11.  
Logis f. 2 anständige Leute Grünstr. 36.

**G. I. Hamburger Cigarren-Firma**  
sucht e. Reisenden f. Grd. u. Restaur.  
geg. hohe Vergüt. Off. u. D. 1342 an  
**Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener  
**Gärtner** wird per 1. April auf Dom-  
Mosau A. bei Jälichau gesucht.

Einen Tischlergesellen nimmt an  
**W. Weigt, Ochelbermsdorf.**

## 20-25 junge Leute

von guter Figur, welche gesonnen sind,  
im „**Talisman**“ als **Comparserie**  
mitzuarbeiten, wollen sich bei Herrn Re-  
gisseur **Winkelmann** melden.  
**Carl Pötter, Theater-Director.**

2 kräftige, gewandte Leute für die  
Presse und 1 Kosterin, die auf das  
Nummern der Tuche geübt sein muß,  
sucht per bald

**Tuchm.-Gewerks-Fabrik.**

## 1 kräftigen Zimmerlehrling

nimmt an **Hoffmann,**  
Bauunternehmer, Yawaldau.

Einen Lehrling nimmt an  
**W. Krüger, Schubmstr., Breitestr.**

Einen Lehrling zur Fleischeret  
nimmt an  
**Gustav Uhlmann, am Markt.**

Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt  
an  
**A. Mohr, Niederstraße.**

1 Lehrling nimmt an  
**Fricke, Schuhmachermstr., Verstr. 17.**

1 Lehrling zur Kürschnerei  
nimmt an **P. Hohenstein.**

Eine Aufwartefrau  
gesucht. Schriftliche Meldungen unter  
**S. N. 231** an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, rechtschaffenes, an-  
ständiges Mädchen als

## Verkäuferin

für ein Colonialwaaren-Geschäft zu mögl.  
baldigem Eintritt gesucht. Offerten unter  
**S. R. 235** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Junge Mädchen,

welche das Pusfach und den Verkauf  
erlernen wollen, werden angenommen.  
**Carl Gradenwitz, 16 Oberthorstr. 16.**

**Rödhinnen, Stubenmädchen,**  
Mädchen f. Alles,  
Mädchen vom Lande sucht

Miethsfrau **Kaulfürst, Schulstr. 24.**

Rödhinnen, Mädchen für Alles,  
Kinder mädchen und Landmädchen,  
verheirathete Knechte und Mägde  
sucht **Frau Schmidt, Mittelstr. 16.**

Gesucht Rödhinnen, Stubenmädchen,  
Mädchen f. Alles, Landmädchen für hier u.  
außerhalb d. Fr. **Becker, Holzstr. 25.**

Rödhinnen, Mädchen f. Alles, verheir.  
Knechte u. Mägde, junge Burschen erbalt.  
Stellung d. Fr. **Senfkleben, Maulbeerstr. 1.**

Ein kräftiges Mädchen, das Dieren  
die Schule verläßt, sucht Stellung. Zu  
erfragen **Breitestr. 45.**

Tüchtiges Mädchen sucht z. 1. April  
**Gesundbrunnen.**

## Ein großer Laden

mit Wohnung ist zu vermieten. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine obere Wohnung mit Wasserleitung  
ist sofort zu vermieten.  
**Väter Herrmann.**

1 Stube, Nebenstube, Küche u. Kam-  
mer im Vorderh., 1 kl. Stube im Hinterhaus  
zu vermieten  
**Ring 9.**

Zum 1. März oder auch später Stube,  
Altküche mit Zubehör zu vermieten  
**Wollwäse 7.**

4 Stuben, Küche, nebst Zubehör mit  
Wasserleitung zu vermieten  
**Berlinerstraße 42.**

1 kleiner Laden mit Wohnung oder  
Parterre-Wohnung zum 1. April zu  
mieten gesucht. **Nab. Gr. Kirchstr. 17.**

Wohnung von 3-4 Zimmern, Küche  
u. Wasser, zu verm. **Jälichauerstr. 24.**

Eine freundl. Vorderwohn. v. 2 Stub. u.  
Küche ist z. 1. April z. verm. **Berlinerstr. 17.**

Eine frdl. Oberstube und Küche zu  
vermieten **Untere Fuchsburg 23a.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu ver-  
mieten **Breitestraße 54.**

Eine kl. fr. Unterwohnung m. Beigel.  
osort zu beziehen **Freihst. Chaussee 10a.**

Frdl. Oberstube mit Kammer zu ver-  
mieten **Nabotweg 3.**  
Unterst. mit Zub. verm. **Klonke, Wählweg 4.**  
Eine Oberstube zu verm. **Wählweg 29.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier **Schützenplatzweg 2** als

**Maler**

etabliert habe. Mein Bestreben wird es sein, die mich Beehrenden durch saubere Arbeiten zu soliden Preisen zufrieden zu stellen und bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen durch zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**R. Reckzeh.**

## Zur Einsegnung

empfehle mein reichsortirtes Lager in

**neuesten Kleiderstoffen,**

**Schwarze Cachemirs**, gemustert u. glatt, Elle doppeltbr. von 50 Pf. an,  
**Bunte Kleiderstoffe**, neueste Dessins, rvo., Elle doppeltbr. von 50 Pf. an,  
**Weisse und bunte Unterröcke, Corsets, Handschuhe, Taillentücher und Plaids**, Alles zu billigsten Preisen.

**Confirmanden-Anzüge in allen Größen.**

**Frau Wilhelm Köhler am Markt.**

**Zur Einsegnung** empfiehlt Güte und Nutzen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen  
**Emil Fiedler**, Niedertorstraße, Ecke Große Kirchstraße.

**Tuchrester zu Confirmanden-Anzügen**

sowie Halb- und Ganzrester empfiehlt billigst.

**Ch. Whitfield, Glasserstraße 5.**

## Schuhwaaren-Ausverkauf.



Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich in meinem Laden

**Berlinerstraße 3**

einen großen Posten **Schuhwaaren** für Damen, Herren und Kinder zum **Ausverkauf** gestellt habe und verkaufe dieselben **billiger** wie jedes Wanderlager, wovon sich Jeder, auch Nichtkäufer, überzeugen kann.

**G. Nickel, Berlinerstr. 3,**  
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

## Dachsteine

aus den Schles. Dachsteinfabriken

**G. Sturm, Freitwaldau.**

**Blaue Dachsteine Ia per □ Meter M. 2,31**

**Ib = = = 1,91**

**II = = = 1,86**

**Naturfarbene = = = 1,91**

**Doppelfalzsteine = = = 1,90**

**Strang-Falzsteine (neu) = = = 1,46**

— franco Bahnhof Grünberg —

liefern als beste, billigste und dauerhafteste Bedachung unter Garantie der Wetterbeständigkeit.

Gleichzeitig empfehle ich bei billigster Preisnotirung

**Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Chamottesteine, Eisenbahnschienen, I Träger, eis. Fenster, Dachpappen, Theer, Holzcement, Spließen, Schindeln u. alle Sorten Drahtnägeln.**

**A. Klopsch.**



Beste und durch sparsamen Gebrauch billige Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikspreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Zu haben bei **Paul Gaertner, Paul Lange, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Max Seidel, Ad. Thiermann.**



**Nur 34 Pf.!!!**

kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den Monat **März** die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige, liberale

**Berliner**

**Morgen-Zeitung**

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen.

**Ihre 148 000 Abonnenten,**

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet.

Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der

„Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.  
Insertionspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** pro Zeile.

**Im Laden Züllichauerstr. Nr. 35.**

**Achtung! Achtung!**

Nur für die Dauer von **Donnerstag, den 15. Febr., bis einschließlich Mittwoch, den 21. Febr.,** verkaufe ich einen kolossalen Posten

**Schuhwaaren**

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres in Leder, Zeug und Filz, für Herren, Damen und Kinder zu spottbilligen, festen Preisen.

Achtungsvoll

**Hermann Schneider**

aus Görlitz.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelriechen des Magens mit Speiben und Gerdäken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 20 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Grady, Kremser (Währen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp; Apoth. Paul Lerch; Saabor; Apoth. E. Buetow.

## Wichtig für Mütter!

Nur allein die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten**, erfundenen **Zahnhalbbänder à 1 M.**, sind seit 45 Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fernzuhalten. In Grünberg echt zu haben bei **S. Hirsch.**

## Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Känzels schmerzstillenden Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf. bei **Apotheker Rothe.**

## Für Rettung von Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne keine Berufskürzung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

## Alte Briefmarken! kauft

Postsekretär **Fuchs**, Raumburg (S)

## Special-Arzt Berlin, Kronen-Strasse 2, L.Tr.

**Dr. Meyer** heilt Geschl- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

## Mast- u. Freispulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhindert Verstopfung und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pf., nur echt, wenn dieselbe den Namenzug **Geo Döber** trägt. Erhältlich in der Apotheke zum schwarzen Adler von Th. Rothe.

## Kali-Düngesalze

für Wiesen etc.  
**Kainit, Karnallit, Thomaspulver** empfiehlt billigt ab Lager

**H. E. Conrad, Postplatz 8.**

Stabelfen- u. Eisenwaaren-Handlung.

Druck u. Verlag von **H. Levisohn, Grünberg.**